



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **Hakenkreuzbanner. 1931-1945 4 (1934)**

30 (18.1.1934) Früh-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-260613](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-260613)

# Hitlerzeitung

DAS NATIONALSOZIALISTISCHE KAMPFBLAATT NORDBREMENS



Jetzt 40500 AUFLAGE

Verlag und Schriftleitung: Mannheim, P. S. 1475. Fernruf: 204 86, 314 71, 333 61/62. Das "Hitlerzeitung" erscheint 12mal wöchentlich, und kostet monatlich 2,50 RM. Bei Trägerschaften monatlich 0,50 RM. Bei Postbestellung zusätzlich 0,75 RM. Einzelpreis 10 Pf. Bestellungen nehmen die Träger sowie die Buchhändler entgegen. Mit der Zeitung am Erscheinens (auch durch Postbestellung) verbunden, besteht kein Anspruch auf Entschädigung. Regelmäßig erscheinende Beilagen aus allen Reichsteilen. Für unerlaubtes Einschalten Manuskripte wird keine Verantwortung übernommen.

Kategorie: Die 12spaltige Mittelzeile 10 Pf. Die 11spaltige Mittelzeile 15 Pf. Für keine Anzeigen: Die 12spaltige Mittelzeile 15 Pf. Bei Wiederholung Rabatt nach ausliegendem Tarif. — Schluss der Anzeigen-Kategorie für Abendausgabe 13 Uhr. Anzeigenannahme: Mannheim, P. S. 1475, Markt, Fernruf 204 86, 314 71, 333 61/62. Sablungs- und Erfüllung: Mannheim. Geschäftsstelle: Postfach 4960. Verlagssort Mannheim. Donnerstag, 18. Januar 1934

## Die Genfer Einladung:

# Kurz und bündig abgelehnt

Genf, 17. Jan. Der deutsche Konsul in Genf, Dr. Krauel, hat soeben dem Generalsekretär des Völkerbundes die folgende Antwort der Reichsregierung übergeben:

„Herr Generalsekretär!

Indem ich den Empfang Ihres Schreibens vom 15. Januar mit verbindlichem Danke bestätige, beehre ich mich, Ihnen dazu mitzuteilen, daß die deutsche Regierung bei aller Würdigung der in der Sitzung des Völkerbundsrates vom 15. Januar vorgebrachten Gesichtspunkte zu ihrem Bedauern aus grundsätzlichen Erwägungen davon absehen muß, an den Beratungen der Tagung des Völkerbundsrates über Punkt 26 der Tagesordnung teilzunehmen. Genehmigen Sie usw.

gez. Frhr. v. Neurath.“

## Der deutsch-französische Handelsvertrag gekündigt

Beide Vertragspartner zu Verhandlungen bereit — Frankreich verringert die Kontingentierung der deutschen Warenausfuhr auf 300 Millionen Franken

Berlin, 17. Jan. (H.B.-Bunt). Die französische Regierung hat Mittwoch die hiesige französische Botschaft dem Auswärtigen Amt eine Note überreichen lassen, in der mitgeteilt wird, daß sie den deutsch-französischen Handelsvertrag von 1927 kündigt, und zwar in den Tagen des Inkrafttretens der deutschen Verordnung über die Kontingentierung französischer Waren, d. h. am 19. Januar.

Gleichzeitig hat die französische Regierung in der Note wissen lassen, daß sie zu Verhandlungen über eine Neuregelung des deutsch-französischen Warenaustausches bereit ist. Der französische Botschaft ist darauf alsbald erklärt worden, daß bei der deutschen Regierung die gleiche Bereitschaft besteht.

Da in dem Handelsvertrag von 1927 eine Kündigungsfrist von drei Monaten festgesetzt ist, ergibt sich daraus, daß der Handelsvertrag mit dem 20. April 1934 außer Kraft tritt und daß für die in Aussicht genommenen Verhandlungen ein Zeitraum von drei Monaten zur Verfügung steht.

In der französischen Note wird ferner mitgeteilt, daß die französischen Kontingentierungsstellen, um eine Verschärfung der Lage zu vermeiden, am 19. Januar die erforderlichen Anweisungen erhalten werden, um die Kontingentierung deutscher Waren auf den von Anfang an beabsichtigten Umfang zurückzuführen, nämlich auf 300 Millionen Franken. Bekanntlich hatte die schematische Anwendung der französischen Kontingentierungsverordnung am 1. Januar 1934 das Ergebnis gehabt, daß die Ausfuhr deutscher Waren nach Frankreich um rund 600 Millionen Franken verringert worden ist. Die französische Regierung hatte damals auf deutsche Anfrage mitgeteilt, daß dieses schematische Ergebnis nur vorläufig sei und dahin berichtigt werden würde, daß der Abschluß an der deutschen Warenausfuhr nach Frankreich nur 300 Millionen Franken betragen werde. Die erforderlichen Anweisungen an die französischen Kontingentierungsstellen waren dann aber zurückgestellt worden und werden nunmehr entsprechend der neuen Mitteilung der französischen Regierung ergehen.

## Der neue persische Gesandte in Berlin



Neueste Aufnahme des persischen Gesandten in Berlin, Abolghajan Khan Roshan, der soeben in der Reichshauptstadt eingetroffen ist, um seinen Posten anzutreten.

## Doch ein französisches Manöver?

Der Eindruck der deutschen Antwort in Genf

Genf, 17. Jan. In Kreisen des Völkerbundsrates erklärt man, daß man schon nach den bisherigen Meldungen aus Deutschland eine ablehnende Haltung, wie sie in der Antwort der deutschen Regierung zum Ausdruck kommt, erwartet habe. Man hebt aber gleichzeitig den höflichen Ton des deutschen Antwortschreibens hervor. Außerdem glaubt man darauf hinweisen zu sollen, daß in der deutschen Antwort zwar jegliche Beteiligung am Völkerbundsrat strikte abgelehnt wird, nicht jedoch Besprechungen über die Vorbereitung an der Saarabstimmung auf einer anderen Basis. So nimmt man an, daß die deutsche Regierung zum Beispiel sich nicht weigern würde, an einer Kommission teilzunehmen, die im Saargebiet selbst die Modalitäten der Abstimmung festlegen würde, sofern auch Frankreich in der Kommission vertreten ist. Deutschland würde nicht als Ratsmacht, sondern als interessierte Partei mitwirken.

## Die Pfalz im neuen Reich

Kommenden Samstag Eröffnung der Schau der deutschen Westmark

Berlin, 17. Jan. In Gegenwart des Reichsinnenministers Dr. Frick und des bayerischen Ministerpräsidenten Siebert wird am Samstagmittag im Europahaus am Anhalter Bahnhof die große Ausstellung „Die Pfalz im neuen Reich“ — „Schau der deutschen Westmark“ eröffnet werden. Die sehr umfangreiche Schau soll nicht eine Verkaufsmesse sein, sondern soll vielmehr Zeugnis ablegen von der großen geschichtlichen Vergangenheit dieses Kernlandes des ersten Reiches, von dem deutschen Volkstum der Pfalz, der wirtschaftlichen und kulturellen Bedeutung und der Schönheit dieser sonnigen Landschaft. In 25 Eisenbahnwaggons sind die Ausstellungsgegenstände nach Berlin geschickt worden. In der Ehrenhalle sind die Wälder der acht deutschen Kaiser angebracht, die im Dom zu Speyer begraben liegen. In diesem Raum werden auch die wertvollen Nachbildungen der Reichskleinodien gezeigt, die von 1125 bis 1273 auf dem Trifels, dem heiligen Berg des ersten Reiches, aufbewahrt wurden. Die Nachbildung ist aus Edelmetall und stellt einen Wert von einer Viertel-Mil-

lion Mark dar. An die neuere pfälzische Geschichte erinnern die Darstellungen aus der Befreiungszeit von 1918 bis 1930 und aus der Zeit der Separatistenkämpfe. Man sieht das brennende Gebäude des Bezirksamtes Birkenfeld, die Erschießung des Separatisten Heinz Erbid in Speyer, die den Aufruf zur Befreiung bildete, und das Gedentkreuz für Heilingen, der hier sein Leben lassen mußte. Eine andere Tafel beweist, daß die Pfalz die gefährlichste Westmark ist. Bis zu ihrer Obergrenze kann sie von dem Geschäftsever der neuen großen französischen Besatzungsanlagen bedrängt werden.

Der kurzzeit noch abgetrennte pfälzische Teil des Saargebietes erwartet febril den Januar nächsten Jahres, um endlich zum Reich zurückzukehren. Große Photographien führen die Schönheit der Pfalz vor unser Auge: Südpfälzische Tabakbauernhäuser, herrliche romanische Kirchenbauten und anderes mehr. Von großem Umfang ist die kulturpolitische Abteilung. In drei Räumen werden pfälzische Handwerkszeugnisse gezeigt. Von besonders großem Aus-

Es ist im übrigen nicht uninteressant, daß man auch in Völkerbundskreisen durchblicken läßt, daß es sich bei der Einladung Deutschlands vor allem um ein französisches Manöver gehandelt habe, das niemals praktischen Erfolg haben konnte, dessen einziger Zweck aber der war, Deutschland den Einwand zu nehmen, daß ihm keine Gelegenheit geboten worden sei, sich an den Vorbereitungen für die Abstimmung rechtzeitig zu beteiligen.

## Dank für recht zweifelhafte Verdienste

Die Geheimhaltung des Völkerbundsrates

Genf, 17. Jan. Die Informationsabteilung des Völkerbundes gibt über die heutige Geheimhaltung des Völkerbundsrates folgendes bekannt:

„Der Rat hat festgestellt, daß die Dauer der Ernennung der Regierungskommission für das Saargebiet den Bestimmungen des Friedensvertrages entsprechen muß, der vorsieht, daß die Vollmachten der Kommission ihr Ende finden, sobald das neue Regime im Saargebiet in Kraft getreten ist. Der Rat hat gleichzeitig den Generalsekretär des Völkerbundes beauftragt, dem Präsidenten und der Regierungskommission seinen Dank für die Dienste auszusprechen, die sie dem Völkerbund geleistet haben.“

Es ist bezeichnend, daß der Regierungskommission nur für die übrigens höchst

zweifelhaften Dienste gedankt wird, die sie dem Völkerbund geleistet hat, daß aber mit keinem Worte von den Pflichten dieser Kommission gegenüber der von ihr unterdrückten Saarbevölkerung die Rede ist.

In dem Bericht der Informationsabteilung über die Geheimhaltung des Rates wird dann noch erwähnt, daß der Rat mit Bedauern von dem Rücktritt des Dr. Krauel, des deutschen Mitgliedes in der Kommission für geistige Zu-

## Wegen Angriffs auf einen Ausländer zu sieben Monaten Gefängnis verurteilt

Berlin, 17. Jan. Der SA-Mann Friedel, der am Montag, im Verlaufe persönlicher Streitigkeiten mit einem amerikanischen Staatsangehörigen verhaftet worden war, ist am Mittwoch von dem Schnellgericht wegen Körperverletzung zu sieben Monaten Gefängnis verurteilt worden.

## Obergebietsführer Rabersberg stellvertretender Reichsjugendführer

stellvertretender Führer der Hitlerjugend und Stabsführer des Jugendführers des Deutschen Reiches

Berlin, 17. Jan. Der Jugendführer des Deutschen Reiches und Führer der Hitlerjugend, Viktor v. Schröckh, hat den Obergebietsführer Karl Rabersberg, der schon bisher sowohl der Reichsjugendführung, wie auch der Führung der Hitlerjugend angehört und mit besonderen Aufgaben betraut war, zu seinem Stellvertreter für beide Ämter und zum Führer seines Stabes ernannt. Karl Rabersberg gehört zu den alten Kämpfern der Hitlerjugend. Er ist gerade von einer Informationsreise nach England zurückgekehrt.

hen  
3.— an  
Zimmer  
0.— an  
nddarlehen!  
heimer  
Einrichtung  
erstr. 22-24  
Mannheim  
11. Januar 1934  
Mannheim  
des Herrn Wini-  
17. Januar 1934  
ücher!  
liche Ver-  
ngen des  
theaters  
ntrolvor-  
stelle für  
buchhandlung  
rohmarkt, Halle-  
Straßenbahn  
Titelung,  
uder  
er  
afen ist.  
nder  
in allen  
n bitten  
13521\*

### Roosevelts Finanzboffschaft und die Wallstreet

New York, 17. Jan. In der Wallstreet war man nach dem Bekanntwerden der Währungsboffschaft des Präsidenten Roosevelt verschiedene Auffassungen, doch spricht man sich im allgemeinen gegen den Gedanken aus, die gesamten Goldbestände der Federal Reserve Bank zu Gunsten des Schatzamtes beschlagnahmen zu lassen. Dagegen findet die Ansicht des Präsidenten, den Dollar um 50 bis 60 Prozent zu entwerten, allgemeine Zustimmung. In Vorjahren ist man überzeugt, daß mit einer Wertaufholung gerechnet werden könne! In gewissen Finanzkreisen glaubt man, daß der Dollar noch vor dem Sommer zu 55 bis 60 Prozent seines Goldwertes stabilisiert werden dürfte, aber man ist der Meinung, daß zuvor ein Liebererkommen mit England getroffen werden müsse.

Präsident Roosevelt unterzeichnete eine Verordnung, wonach eine besondere Aufsichtszugriff erforderlich ist, um Gold- oder Silbermünzen in das Ausland einzuführen. Auch bei Spekulationen in fremden Wäisungen wird man künftig eines besonderen Erlaubnisscheines bedürfen, Ausnahmen sind da zugelassen, wo es sich um den normalen Geschäftverkehr handelt. Wenn also ein amerikanischer Kaufmann im Auslande Waren einkaufen muß, erhält er ohne weiteres die Genehmigung, diese Wäisungen in fremder Wäisung zu zahlen, auch amerikanische Touristen, die sich in das Ausland begeben, dürfen fremde Wäisungen mitnehmen.

### Die deutsche Agrargefetzgebung richtungweisend!

#### Die Büroftung der Internationalen Agrarkommission

Paris, 17. Jan. (Eigene Meldung.) Der Hauptabteilungsleiter im Stabsamt des Reichsbauernführers, Dr. Winter, weilte in Begleitung des Hauptabteilungsleiters III des Reichslandrats, Trumpp, zur Sitzung des Büros der Internationalen Agrarkommission in Paris. Dr. Winter ist Vizepräsident dieser Kommission. Die Tagung galt der Vorbereitung des großen Agrarkongresses in Osnabrück, sowie der notwendigen Fühlungnahme in der internationalen Landwirtschaft. Während der Tagung ergab sich ein außerordentlich reges Interesse sämtlicher beteiligten Länder für die neue deutsche Agrargefetzgebung.

### Beibehaltung des Bergmannsgrufes „Glück auf“

Berlin, 17. Jan. Im Einverständnis mit dem Reichsminister des Innern und dem preussischen Ministerpräsidenten hat der preussische Minister für Wirtschaft und Arbeit angeordnet, daß der alte deutsche Bergmannsgruß „Glück auf“ in Verbindung mit dem deutschen Gruf durch Erhebung der rechten Hand für den Bergbau in Preußen beibehalten wird.

### Simon und Paul-Boncour nach Genf unterwegs

Paris, 18. Jan. (H. P.) Der englische Außenminister Sir John Simon trat am Mittwoch 21 Uhr in Paris ein und hat wenig später die Weiterreise nach Genf angetreten. Außenminister Paul-Boncour ist mit dem gleichen Zuge nach Genf abgereist.

### Zusammentritt des Präsidiums der Abrüstungskonferenz am 7. Febr.?

Genf, 17. Jan. Soweit sich heute erkennen läßt, soll das am Freitag zusammentretende engere Präsidium der Abrüstungskonferenz den Termin für den Zusammentritt des erweiterten Präsidiums beschließen, und zwar spricht man hier vom 7. Februar. In unterrichteten Kreisen verlautet, daß der Hauptausfchuf der Abrüstungskonferenz, der in der Praxis der Abrüstungskonferenz völlig gleichzusetzen ist, nicht vor Oskern einberufen wird. Man rechnet mit seinem Zusammentritt am 5. April. Die Verhandlungen über die Danziger Frage sollen am Donnerstagnachmittag vor dem Völkerverbundrat stattfinden.

### Handelskrieg Italien — Frankreich?

#### Handelspolitische Maßnahmen Italiens.

Paris, 17. Jan. Zwei Erlasse der italienischen Regierung, die die Beste der kontingentierten Waren erweitern und die Einfuhrerlösen erhöhen, haben in interessierten französischen Kreisen sehr überfchallt. Der Weichfuh der italienischen Regierung, der die Handelsbilanz der beiden Länder zugunsten Frankreichs verschlechtert, ist so weit überfchallt, um so überraschender, als Italien in der italienisch-französischen Handelsbilanz einen Ueberschuf von 100 Millionen Franken für die ersten zehn Monate des vergangenen Jahres zu verzeichnen habe.

### Die mandfchurische Kaiserproklamation auf den 20. Januar verschoben

London, 17. Jan. Wie Reuters aus Tschangschun meldet, wurde dort durch Anschläge bekanntgegeben, daß die Ausrufung Puyi zum Kaiser auf den 20. Januar verschoben worden sei.

# Krieche Alberti zu Kreuze?

## Er behauptet im Einverständnis mit Starhemberg gehandelt zu haben

Wien, 17. Jan. (H. P.) Der von seiner Stelle als Landesführer des niederösterreichischen Heimatschufes zurückgetretene Graf Alberti erläßt als Antwort auf den Aufruf und Befehl des Landesführers Starhemberg einen Aufruf an die Kameraden im niederösterreichischen Heimatschuf. Alberti wendet sich einleitend gegen den ihm gemachten Vorwurf des Verrats.

Sein Rücktritt vom Posten der Landesführerstelle sei nicht aus einem Schuldbewußtsein erfolgt, sondern wegen seiner Verhaftung.

Er habe dadurch dem Landesführer und dem Heimatschuf entgegenkommen wollen. Alberti sagt dann: Bevor ich in der Nacht zum 13. zu der ganz überraschend genommenen Zusammenkunft eintraf, wurde dies in einem Schreiben dem Landesführer mitgeteilt, der dieses allerdings erst verjährt erhielt. Jrgend eine Absicht, durch diese Besprechung hinter dem Rücken des Landesführers etwas zu unternehmen, kann darin umso weniger und deshalb nicht gesehen werden, weil ich bereits seit einiger Zeit die Fühlungnahme mit den Nationalsozialisten mit Wissen und Billigung des Landesführers ausgenommen habe, und dem Landesführer darüber jeweilig berichtete.

In dem Aufruf werden dann die in dem Befehl Starhembergs Alberti gemachten Vorwürfe zurückgewiesen und festgestellt, daß er, Alberti, von der Landesführerstelle in der Annahme zurückgetreten sei, daß zwischen dem Landesführer und ihm volle Klarheit und volles Einverständnis herrsche. Da der Landesführer nun aber behauptet, er, Alberti, habe eine Schuld auf sich geladen, solle für ihn der Grund seines Rücktritts so lange weg, als diese Schuld nicht

bewiesen sei. Alberti verlangte dann die sofortige Einleitung der ihm zugefügten Untersuchung durch eine Kommission niederösterreichischer Heimatschufsführer. Der Aufruf schließt mit der Versicherung Albertis, daß er den niederösterreichischen Heimatschuf niemals den Nationalsozialisten habe ausliefern wollen.

### Der Nationalsozialismus nicht auszurollen

Auch die unteren Führer des niederösterreichischen Heimatschufes abgefeht.

Wien, 17. Jan. Die Führung des niederösterreichischen Heimatschufes liegt vorläufig in den Händen des Landesführers Starhemberg. Auch die unteren Führerstellen des niederösterreichischen Heimatschufes werden nationalsozialistischer Sympathien verdächtig. Es hat deshalb sehr ein durchgreifender Personalwechsel auch an diesen Stellen stattgefunden.

### „Nur innerdienstliche Anweisung“

Zur Weisung des oberösterreichischen Staatsangehöriger

Berlin, 17. Jan. Durch die Abendpresse vom 17. Januar ist die Mitteilung verbreitet worden, daß einzelne Landesregierungen Anordnungen über eine besondere Weisung in der Deutschland lebenden österreichischen Staatsangehörigen getroffen haben. Zur Vermeidung von Mißverständnissen stellt der Reichsminister des Innern fest, daß es sich lediglich um eine innerdienstliche Anweisung an die Polizeibehörden handelt, durch die auf Grund der vorhandenen Nachforschungen die Zahl der österreichischen Staatsangehörigen in Deutschland ermittelt werden soll. Etwa darüber hinausgehende besondere Anordnungen örtlicher Behörden wurden entsprechend berichtigt.

# Holland hält an der Völkerverbunds-ideologie fest

## Die holländischen Vorschläge zur Reform des Völkerverbundes

Genf, 17. Jan. Das Völkerverbundsekretariat gab Mittwohabend die schon angekündigten holländischen Vorschläge für eine Reform des Völkerverbundes bekannt. Die holländische Regierung geht zunächst auf die zahlreichen Kritiken ein, die zu den Reformvorschlägen geführt hätten. Es wäre nach ihrer Meinung falsch, solche Vorschläge zurückzuweisen; wenn sie wirklich eine wesentliche Verbesserung herbeiführen könnten. Andererseits dürfe eine Revision dieser Organisation der internationalen Gemeinschaft auch nicht leicht genommen werden. Die holländische Regierung ist durchaus nicht der Meinung, daß es den Interessen der Mitglieder widerspreche würde, wenn eine bestimmte Zahl von Mächten, die besondere Interessen haben (wie z. B. beim Abrüstungsproblem) zuerst in Verhandlungen unter sich eintreten.

Die holländische Denkschrift wendet sich dann u. a. sehr scharf gegen die Absicht, den Grundfuf der Gleichberechtigung, der die Grundlage des Völkerverbundes sei, zu durchbrechen.

Aber auch hier gibt die Regierung zu, daß es Mächte gibt, die eine besondere Verantwortung für die großen Fragen der Welt haben. Im Anschluß hieran wird die Verringerung der Zahl der Staatsmitglieder zur Erwägung gestellt, soweit hierbei nicht an dem Grundfuf der Gleichberechtigung aller Staaten gerührt werde.

Im Hinblick auf die an der Einkimmigerteilsklausel des Völkerverbundes geübte Kritik ist die niederländische Regierung der Meinung, daß die Praxis gezeigt habe, daß hier

nicht die Ursache für Mißerfolge im Rahmen des Völkerverbundes zu suchen sei. Die Ursachen seien vielmehr in den Meinungsverschiedenheiten unter den großen Mächten zu suchen.

Die Denkschrift wendet sich darauf der Verbindung des Völkerverbundes mit den Friedensverträgen zu. Auch hier wendet sie sich, wenn auch vorsichtig, gegen eine Abänderung des bisherigen. Gleichzeitg sei zu erwägen, daß die verschiedenen Artikel der Verträge den Völkerverbund beauftragen, bei der Durchführung der Verträge mitzuwirken. Das sei zum Beispiel der Fall für Danzig, das Saargebiet, Rinderweidenschuf und für die Mandate. Es sei auch sehr zweifelhaft, ob die Befestigung dieser Tätigkeit des Völkerverbundes einen Vorteil für die internationale Gemeinschaft darstellte würde.

Zusammenfassend betont die holländische Regierung, daß sie keine Notwendigkeit anerkennen könne, den Post abzuändern, der, wie sie meint, alle Möglichkeiten bietet, um die Ziele des Völkerverbundes zu erreichen, vorausgesetzt, daß ein Geist der Verständigung die Mitglieder befehle.

Die holländische Regierung macht sich mit dieser Denkschrift zum Vorkämpfer des bekannten Standpunktes der meisten kleinen Mächte und vertritt trotz kleiner Zugeständnisse zugleich eine starre Völkerverbandsideologie. Wie man in Völkerverbandskreisen hört, werden noch weitere Denkschriften kleinerer Mächte, u. a. Oesterreich, der Schweiz und Irland, in der Frage der Völkerverbandsreform erwartet.

# Staats-Korruption in Sowjet-Rußland

## Scharfes Vorgehen gegen politisches Verbrechen

Reval, 17. Jan. Der stellvertretende oberste Staatsanwalt der Sowjetunion, Wischinski, sprach am Dienstag in Moskau über das Verbrechen in der Sowjetunion und befahte sich besonders mit den Schädigungen in der Wirtschaft, die in letzter Zeit den Staat um mehrere Millionen Rubel geschädigt hätten. Die Produktion und die Ausgaben des Staates würden durch Mißwirtschaft und Unverständnis stark beeinträchtigt. Der Staatsanwalt zählte eine Reihe von Fällen auf, in denen Leute ohne technische Vorbildung Ämter erhalten hätten. Verbrechen, die den Staat schädigten, seien in erster Linie als politische Straftaten zu werten und sollten daher auch weit strenger bestraft werden. Den Staatsanwaltschaften seien entsprechende Weisungen zugegangen, daß insbesondere gegen Untreue gegenüber dem Staat rücksichtslos eingeschritten wird.

### Vor der Wiederaufnahme der russisch-japanischen Verhandlungen

London, 17. Jan. Einer „Times“-Meldung aus Tokio zufolge hat der japanische Außenminister Hirota dem Sowjetbotschafter Jurenoff mitgeteilt, daß die Freilassung der in Chabin verhafteten sechs sowjetrussischen Eisenbahnbeamten bevorstehe. Der Botschafter habe hierauf zugesagt, den Preis für die chinesische Ostbahn in Papier-Pen statt in Goldrubel zu nennen. — Hiermit sei, fügt die „Times“ hinzu, der Weg für die Wiederaufnahme der Verhandlungen über die chinesische Ostbahn frei geworden. Die japanische Presse vermutet, daß der Außenminister zuerst die Eisenbahnfrage lösen wolle und dann die Ernennung eines Dreifachten-Kommissars zur Regelung der Grenze zwischen Sibirien und dem Mandfchu-Staat vorschlagen werde; damit würden möglicherweise die Vorbedingungen für den Abschluß eines Nichtangriffspaktes geschaffen sein.

### Verhaftungen von Reichsdeutschen in der Tschechoslowakei

Prag, 17. Jan. Der Inhaber des technischen Instituts Jettel, in Sternberg in Nordmähren ist unter der Beschuldigung eines Verbrechens gegen das „Republikfchufgesetz“ verhaftet und in das Kreisgerichtsgefängnis in Troppau eingeliefert worden. Der Verhaftete ist reichsdeutscher Staatsangehöriger und seit Jahrzehnten bereits in Sternberg ansässig. Er war als Führer im Turnverband und in den sportlichen Kreisen Nordmährens allgemein bekannt. Die Verhaftung erregt daher in Nordmähren großes Aufsehen.

In Böhmischdorf bei Freitalbau verhaftet die Gendarmerie einen Reichsdeutschen namens Wofche aus Opatowitz aus bisher unbekanntem Gründen.

In Kráup in Nordböhmen fanden in den letzten Tagen bei Witalbeben der ehemaligen sudetendeutschen nationalsozialistischen Partei Hausdurchsuchungen statt. Der frühere Obmann der NSDAP, Kaufmann Otto Karl, und der Geometer Edmund Siegmund wurden verhaftet.

### Grundgedanken der NS-Siedlung

Tagung der Kreisleiter der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“

Berlin, 17. Jan. Wie das Propagandaamt von „Kraft durch Freude“ mitteilt, fand am Mittwoch wieder eine Tagung der Kreisleiter der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ und ihrer Mitarbeiter statt. Der Vize-Straffer entwickelte den Organisationsplan des Siedlungsamtes. Er schilberte, in welcher Weise die einzelnen Unterabteilungen dieses Amtes zusammenarbeiten, um eine gedeihliche Entwicklung der Siedlungstätigkeit zu gewährleisten. Dr. Ludwiczki sprach über Mensch und Leben in Beziehung auf die Siedlung. Die Siedlung, so führte er aus, sei die einzige Möglichkeit, den Arbeiter aus den Mietskasernen und Glendlöchern herauszuholen und ihn in freier Siedlung zu einem gesunden Menschen und dadurch zu einem Qualitätsarbeiter zu machen. Mit scharfen Worten wandte Dr. Ludwiczki sich gegen die Schädlichkeit sogenannter Klassenfiedlungen. „Wir hatten früher einen Klassenkaf und demzufolge eine Klassenfiedlung. Wir hatten Arbeiterfiedlungen und sogenannten bessere Viertel. Das Ungeheuerliche aber war eine Siedlung der Kriegshirnen. Man kann sich an den fünf Fingern abzählen, wie vollkommen sinnlos eine Siedlung auf solcher Basis sich auswirken mußte, wenn man bedenkt, daß die verwundeten Krieger, statt sich bei gesunden Nachbarn neuen Mut und neue Lebenskraft holen zu können, in ihrer Nachbarschaft mit Menschen mit gleichen Leiden fanden. Die von „Kraft durch Freude“ in die Wege geleitete Siedlung wird dafür sorgen, daß dieser große Unfug ein für allemal der Vergangenheit angehört.“

Als letzter Redner machte Pg. Hauenstein Ausführungen, wie aus dem freiwilligen Arbeitsdienst heraus eine Landhilfe entstehen ist, und wie man aus sogenannten Kameradschaftsgütern die besten Kräfte des Arbeitsdienstes nach ihrer Entlassung aus dem Arbeitsdienst sammelte, um sie für die spätere selbständige Siedlung zu schulen und vorzubereiten.

### Die leitenden Ingenieure der Reichsautobahn beim Führer

Berlin, 17. Jan. Amtlich einer vom Generalinspektor für das deutsche Straßenwesen, Dr. Lodi, nach Berlin einberufenen Tagung wurden die leitenden Bauingenieure und die Direktoren der Reichsautobahn vom Führer in der Reichskanzlei empfangen. Der Reichsfanzler, auf dessen Weisheit und Initiative die Verwirklichung des großen Planes der Reichsautobahnen zurückzuführen ist, betonte in einer Ansprache die Bedeutung der gewaltigen, verantwortungsvollen und schönen Aufgabe, die dem Bau der Reichsautobahnen beteiligten Ingenieuren übertragen sei. Der Reichsfanzler wies dann besonders darauf hin, daß die Deutsche Reichsbahn, der er den Bau der Reichsautobahnen übertragen habe, auch deren Betrieb übernehmen solle. Dadurch werde das große einheitliche Verkehrsunternehmen geschaffen, das die nach wirtschaftlichen Gesichtspunkten wünschenswerte Verbindung der Transportmittel Auto und Eisenbahn übernehmen werde. Erst wenn in sechs bis acht Jahren ein großmaßstabiges Netz von Reichsautobahnen über Deutschland gezogen sei, werde die Wichtigkeit eines Systems hindertastloser Kraftfahrbahnen ganz erkannt werden können. Schon heute aber sei der Bau der Reichsautobahnen von größter volkswirtschaftlicher Bedeutung als eines der wirksamsten Mittel im Kampfe gegen die Arbeitslosigkeit, zumal im Straßenbau auch ungelerneten Arbeitern im größeren Maße Arbeit und Brot gegeben werden könne.

Generaldirektor Dr. Dorpmüller berichtete dem Reichsfanzler über einige in der letzten Zeit getroffene wichtige Maßnahmen zur Vorbereitung der Ausführung der Reichsautobahnen.

Bei der Tagung der Fachleute des deutschen Autobahnbaus wurde über die wichtigsten technischen Fragen der Anlage und der Ausführung der Reichsautobahnen in ausführlichen Referaten berichtet.

### Scharfe Dienst

Paris, 17. Jan. In der Schlagschlag einnahm und gegen Personen, die ihren Stellen nach dem neuen Strafenbelohnungswesen in Frankreich ein Verbrechen begangen werden.

### Bis zum

Berlin, 17. Jan. Die Reichsregierung hat die Entscheidung über die Verurteilung von Beamten der Reichsbahn, die während des Krieges in der Lage waren, die Reichsbahn zu verlassen, aufgeschoben.

### Die Unter

Berlin, 17. Jan. Die Reichsbahn hat die Unterabteilungen der Reichsbahn in der Lage zu versetzen, die Reichsbahn zu verlassen, aufgeschoben.

### Wie Luft

### Dant

Durch den Bau von Luftschiffen wird die Reichsbahn in der Lage zu versetzen, die Reichsbahn zu verlassen, aufgeschoben.

Schärfe Maßnahmen gegen Kriegsdienstverweigerer in Frankreich

Paris, 17. Jan. Die französische Regierung hat in der Kammer einen Gesetzesvorschlag eingebracht, der verschärfte Maßnahmen gegen die Militärdienstverweigerer und gegen solche Personen vorsieht, die andere zur Weigerung des Militärdienstes auffordern. Personen, die die Weisungen dazu veranlassen, ihren Stellungsbefehl zurückzuschicken, sollen nach dem neuen Gesetzesvorschlag mit denselben Strafen bestraft werden, wie die, die durch irgendwelche Manöver die Reservisten oder Reservisten an der pünktlichen Abreise in ihre Garnisonen verhindern. — Die Annahmeverweigerung des Stellungsbefehls soll mit Gefängnisstrafen von sechs Monaten bis drei Jahren oder einer Geldstrafe von 100 bis 3000 Franken belegt werden. Außerdem können den Beschuligten die bürgerlichen Ehrenrechte aberkannt werden.

Bis zum Beweis des Gegenteils Die Unehelichen

Berlin, 17. Jan. Wie das VöZ-Büro meldet, hat der Reichsinnenminister gegenüber der Reichsgemeinschaft der freien Wohlfahrtsvereine seine Stellungnahme hinsichtlich der Kriegerbestimmung bei unehelichen bzw. in der Adoptionsvermittlung klargestellt. Der Minister betont u. a., daß die in der Geburtsurkunde der Eltern bemerkte Feststellung ihrer christlichen Konfession die nichtarische Abstammung durch einen oder beider Elternteile nicht ausschließt. Eine Nachprüfung und ein Zurückgehen auf die Urquellurkunden werde insbesondere dann erforderlich sein, wenn der Name jüdisch klingt, oder sonstige Umstände vorliegen, die darauf schließen lassen, daß die Großeltern ursprünglich Juden waren. Als Großeltern sei aber nur dann als nichtarisch anzusehen, wenn seine beiden Eltern nichtarisch waren. In Bezug auf das Verurteilungsrecht wird festgestellt, daß der uneheliche Sohn einer Kriegerin unter das Gesetz falle, wenn sein Vater oder dessen Vater oder Mutter nichtarisch war. Wenn handesamtliche Register, Geburtsakten usw. keinen Aufschluß geben könnten, und auch sonst nicht nachzuweisen ist, wer der Vater war, werde es dabei sein Bewenden haben müssen. Die Frage nach dem Kriegerstatus eines unehelichen Kindes, das wegen des Fehlens der Vaterschaftsanerkennung nicht in der Lage ist, Nachweise über seine Abstammung väterlicherseits beizubringen, beantwortet der Minister dahin, daß ein solches Kind bei arischer Herkunft mütterlicherseits bis zum Beweise des Gegenteils oder wenn nicht besondere Umstände des Falles dagegen sprechen, als arisch anzusehen sei.

Die Unterbringung der Abiturienten ohne Hochschulreife

Berlin, 17. Jan. Am 16. Januar 1934 fand unter dem Vorsitz des Präsidenten der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung eine Besprechung statt, der Vertreter der Personalstellen, der Reichsministerien, der preussischen Ministerien und anderer Zentralbehörden. Präsident Syrup wies zunächst auf die Berufs- und bevölkerungspolitischen Gründe hin, die die Einschränkung der Studienberechtigung

Die Naturkatastrophe in Indien

Tausende von Todesopfern des indischen Erdbebens?

Kalkutta, 17. Jan. (SB-Funk.) Tausende von Menschen sind, wie man jetzt annimmt, durch das schwere Erdbeben ums Leben gekommen. Die genaue Zahl der Todesopfer ist immer noch nicht abzusehen, da täglich neue Schreckensberichte einlaufen. Im Mongdur-Bezirk von Bengalen sollen allein mehrere hundert Menschen getötet sein. Die Stadt Mongdur selbst, die eine Bevölkerung von 30000 Einwohnern hat, ist, noch nicht befälligen Gerüchten zufolge, vollkommen dem Erdboden gleichgemacht worden. Besonders stark heimgesucht wurden auch die Gebiete von Nord-Bihar. Die 50000 Einwohner zählende Stadt Muzaffarpur ist zum großen Teil vernichtet worden. Drei Pfleger, die das heimgesuchte Gebiet überflogen haben, berichteten, daß mehrere Städte in Nord-Bihar vollkommen in Trümmern liegen. Überall herrscht Tod und Verwüstung. Die Straßen sind mit Leichen übersät. Beobachter schätzen die Zahl der Toten allein in diesem Gebiet auf mehrere tausend Menschen. Gleichzeitig sind weite Gegenden in Nord-Bihar von schweren Überschwemmungen heimgesucht worden, die Ge-

bäude, Eisenbahndämme und Brücken mit sich gerissen haben. An vielen Stellen fanden sich große Risse im Erdboden, durch die Wasser an die Oberfläche krüht. In einigen Städten, wie Kottanampur, haben sich neue leichte Erdhöhlen ereignet.

Nach einem Bericht des Dominienministeriums sind keine Europäer ums Leben gekommen.

2000 Todesopfer im indischen Erdbebengebiet

London, 17. Jan. (SB-Funk.) Die Neuter aus Kalkutta meldet, beträgt die Zahl der Todesopfer im indischen Erdbebengebiet nach den letzten Feststellungen 2000, während ebenfalls etwa 2000 Personen verletzt wurden. Allein in der Stadt Muzaffarpur in der Provinz Bihar wurden über 300 Menschen durch das Erdbeben getötet. Starke Polizeikräfte, die in das Erdbebengebiet entsandt wurden, bemühen sich, die Verwundeten zu bergen und den Müttern bei der Suche nach ihren unter den Trümmern ihrer Wohnstätte verschütteten Kindern zu helfen. Die Krankenhäuser sind mit Verletzten und Sterbenden überfüllt.



Im nördlichen Britisch-Indien ereignete sich ein außerordentlich schweres Erdbeben, das eine große Anzahl von Menschenleben forderte. Hierbei soll mit vielen anderen klassischen Gebäuden auch das berühmte Mausoleum Tschahschah Mahal des indischen Kaisers Dschehan bei Agra in Vorderindien (erbaut im 17. Jahrhundert), das die Kunstgeschichte den „Traum in Marmor“ nennt, zerstört worden sein.

Wirtschaftshyänen werden festgesetzt

Stuttgart, 17. Jan. Das württembergische Innenministerium (württembergische politische Polizei) teilt mit: Im Kampfe gegen das gemeinschaftliche Treiben der wirtschaftsschädlichen Elemente sah sich das württembergische Innenministerium (württembergische politische Polizei) genötigt, in diesen Tagen eine Reihe von Verhaftungen vorzunehmen. In einem Falle wurde der mehrfach vorbestrafte Bauunternehmer Phil. Wolff in Schubhaft genommen, der, nachdem er bereits vor einem Jahrzehnt wirtschaftlich gescheitert war, es verstand, innerhalb der letzten drei Jahre mehrere Unternehmungen zu gründen, die nacheinander zahlungsunfähig wurden. Es wurde so innerhalb von drei Jahren eine Reihe von Handwerker- und Kaufleuten um rund 110 000 RM geschädigt. Verhältnismäßig harmlos nimmt sich dieser Fall gegenüber Wirtschaftsvorgängen aus, deren Urheber der Inhaber einer Stuttgarter Automobilhandlung ist, die sich einer Bauunternehmung angegliedert hatte. Diese Verbindung entstand aufgrund eines „Geschäftsplanes“, der von dem Inhaber der Automobilhandlung, Max Schmidt, mit Hilfe seines jüdischen Angestellten Turwald entworfen und ausgearbeitet und bei dem der „Symbiosis“ und

frühere Fortesquiller Berel Rejmann, der — tatsächlich jüdischen Glaubens und fremder Staatsangehörigkeit — seinen Namen unberechtigt in Bernhard Reumann umänderte, tatkräftig zur Seite stand. Als charakteristisch ist zu erwähnen, daß Schmidt sich den bekannten Berliner jüdischen Anwalt Dr. Alsborg zum Verteidiger nahm. Aufgrund der eingehenden neuen Erhebungen ist gegen Schmidt ein gewerbepolizeiliches Untersuchungsverfahren und strafrechtliche Untersuchung eingeleitet worden. Außerdem wurde Schmidt zusammen mit seinen Komplizen in Schubhaft genommen.

Zwei bekannte Wiener Privatbankiers wegen Untreue verhaftet

Wien, 17. Jan. In Finanz- und Börsenkreisen hat die Verhaftung zweier bekannter Privatbankiers, der Chefs der Bankfirma Hofmann und Winkler, starkes Aufsehen erregt. Das Eingreifen der Polizei ist aufgrund von Mitteilungen erfolgt, nach denen die beiden Bankiers sich in der Verwaltung des Vermögens von Industrie- und Handelsvereinigungen schuldig gemacht haben. Zum erstenmal ist von der Polizei gegen bekannte Bankiers der Paragraf über geschäftliche Untreue angewendet worden.

Todesstrafe gegen sechs Angeklagte im Mordprozeß Bloeder beantragt

Hamburg, 17. Jan. In dem Prozeß wegen der Ermordung des Hamburger Dittlerjungen Otto Bloeder vor dem Hanseatischen Sondergericht beantragte der Staatsanwalt gegen sechs Angeklagte die Todesstrafe, gegen die übrigen Angeklagten wurden Strafen von insgesamt 144 Jahren Zuchthaus und sechs Jahren Gefängnis beantragt.

Zuchthausstrafe im Lüneburger Hochverratsprozeß

Lüneburg, 17. Jan. Am Mittwoch begann im ersten Lüneburger Hochverratsprozeß gegen fünf Kommunisten wegen Vorbereitung eines bewaffneten Aufstandes Staatsanwaltstaatsrat Dr. Voll mit dem Waldover. Nach einer eingehenden Darstellung der hochverräterischen Ziele und der Maßnahmen der SPD, die auf gewaltsamen Umsturz und bewaffneten Aufstand zielten, hielt der Staatsanwalt die Anklage der Vorbereitung auf Hochverrat bei vier Angeklagten aufrecht.

Das Urteil lautete gegen den Angeklagten Carlus wegen Verbrechens gegen das Sprengstoffgesetz in Tateinheit mit Vorbereitung zum Hochverrat und Vergehen gegen das Kriegsgesetz auf drei Jahre Zuchthaus. Die Angeklagten Pfeiffer und Matthews wurden zu je drei Jahren sechs Monaten Zuchthaus verurteilt wegen Verbrechens gegen das Sprengstoffgesetz in Tateinheit mit Vorbereitung zum Hochverrat. Der Angeklagte Balle erhielt wegen Vorbereitung zum Hochverrat zwei Jahre neun Monate Gefängnis und der Angeklagte Laetau wegen Beihilfe fünf Monate Gefängnis. Die Untersuchungsfrist wurde angeordnet. Das Ergebnis der Angeklagten, nach Strafverbüßung den Weg zur deutschen Volksgemeinschaft zu geben, hat das Gericht als mildernd bei der Straffestsetzung angesehen und deshalb nicht auf Ehrverlust erkannt.

Der Mord an SA-Mann Cieslik geföhnt

Doppeltmord in Dessau  
Dessau (Anhalt), 17. Jan. Am Mittwoch morgen halb 8 Uhr wurden im Hof des Dessauer Gerichtesgefängnisses der Böttcher Karl Hans und der Rordmacher Wilhelm Dieser, die durch Urteil des Dessauer Schwurgerichts vom 13. Juli 1933 wegen Ermordung des SA-Mannes Cieslik in Heddingen (Anhalt) zum Tode verurteilt worden waren, mit Handbeil durch den Scharfrichter Engelhardt hingerichtet. Diese Hinrichtung ist die erste in Anhalt seit 1886.

Dier Tote bei einem Autounglück in Frankreich

Paris, 17. Jan. Ein schwerer Automobilunfall, der den Tod von drei jungen Leuten zur Folge hatte, ereignete sich am Dienstag abend auf der Landstraße von Aix nach Marseille. Ein mit fünf Personen besetztes Automobil fuhr gegen Mitternacht in voller Fahrt auf einen in Fahrt befindlichen Lastkraftwagen auf. 4 Insassen kamen ums Leben. Die fünf jungen Leute kamen von einem Abendessen, zu dem sie ein gemeinsamer Freund, ein Arznenarzt in Aix, eingeladen hatte. Es kamen bei dem Unglück ums Leben: der Sohn und die Tochter eines Gymnasialprofessors in Marseille, eine Medizinstudentin aus Marseille und der Eigentümer des Wagens. Der fünfte Insasse kam mit verhältnismäßig leichten Verletzungen davon.

Die Ursache der Flugzeugkatastrophe von Corbigny

Forderung der Tragfläche  
Paris, 17. Jan. Wie der „Matin“ meldet, soll der Abbruch des Großflugzeuges „Emerald“ auf die Forderung einer Tragfläche zurückzuführen sein, die bereits bei der Kollisionsung in der Nähe von Smabar, wo auch das Flugzeug des Apparates beschädigt wurde, eingetreten und bei dem erneuten Start der Maschine nicht bemerkt worden sei. Allerdings könnte die Forderung auch durch die Explosion einer Sauerstoffflasche, die für den Betrieb des Antriebs mitgeführt wurde, erfolgt sein. Im übrigen spielte sich die Katastrophe mit beträchtlicher Schnelligkeit ab, daß die Befragung nicht einmal Zeit hatte, die Antenne der Funkanlage einzuschleichen. Dieser Ansehensbericht hat anscheinend die Lichtleistung gestreift und die vorübergehende Elektrizitätsföhrung in Corbigny hervorgerufen.

Amerika baut den größten Stratosphären-Ballon

Washington, 17. Jan. (SB-Funk.) Die Heeresluftfahrt und die geographische Gesellschaft der Vereinigten Staaten veröffentlichten heute den Plan zum Bau eines neuen Stratosphärenballons, der größer als alle bisherigen sein soll, und der alle Rekorde brechen soll. Der Riesendallion soll in eine Höhe von 24000 Meter steigen, und von dort zu Versuchszwecken Luftproben mit nach unten bringen. Führer des Ballons soll Major William Weaver, ein bekannter Ballonfahrerverhandiger der amerikanischen Luftfahrt sein, während Kapitän Stevens die Aufgabe des Beobachters übernehmen wird.

Wie groß soll ein Luftschutzraum sein?

Bei 100 cbm Rauminhalt eines Luftschutzraumes ohne Belüftung können atmen:

|             |            |
|-------------|------------|
| 10 PERSONEN | 10 Std.    |
| 20 PERSONEN | 5 Std.     |
| 30 PERSONEN | 3 1/2 Std. |

Baut hinreichend Luftschutzräume. Durch die Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen der Regierung Hitler werden beim Bau von Luftschutzräumen in Wohnhäusern und Betrieben vom Reiche 50% der entstehenden Unkosten eristet und für die restlichen 50% der Bauumme werden Finanzergänzungsscheine in Höhe von 4% auf sechs Jahre an den Hausvater oder Betriebsinhaber gegeben. Es bleibt in Deutschland kein anderes Mittel, sich gegen die Uebermacht der Kampfflugzeuge und Bombenflugzeuge zu wehren. Es müssen deshalb überall bombensichere Luftschutzräume angelegt werden, deren Ausmaße so bemessen sein müssen, daß die darin unterzubringende Zahl von Menschen mindestens eine Nacht aushalten kann. Das Bild zeigt, wie groß, entsprechend der Menschenzahl, der Luftschutzraum sein muß.



# Blick übers Land

## Überall wird gebaut!

### Zunehmende Inanspruchnahme der Reichszuschüsse für Wohnungsinsstandsetzungen

Karlsruhe. Während die vom Reich gewährten Zuschüsse für Instandsetzungen von Wohnungen von den großen Städten von Anfang an sehr stark in Anspruch genommen wurden, setzte die Nachfrage in den landwirtschaftlichen Bezirken zunächst zögernd ein. Der sehr früh eintreffende starke Frost wirkte außerordentlich hemmend. Nach Aufhören der kalten Witterung sind aber aus dem ganzen Lande eine ständig wachsende Zahl von Anträgen eingegangen. Während von den Städten Mitteilungen über eine fortwährend gute Inanspruchnahme der Reichsmittel vorliegen, ist in den ländlichen Bezirken eine außerordentliche Steigerung der Anträge festzustellen. Dank der lebhaften Bautätigkeit, die überall eingeleitet hat, ist das Baugeschäft an einzelnen Orten heute schon voll beschäftigt.

Von den zahlreichen Schreiben aus allen Landesteilen, die diesen erfreulichen Aufschwung am Bauwerk bezeugen, bringen wir nachstehend eine kleine Auswahl.

So teilt eine große Stadt in Südbaden n. a. mit: Für 1900 noch vorliegende unerledigte Anträge, von denen allein 300 in den letzten 10 Tagen eingelaufen sind, werden weiter 293 987 RM. benötigt.

Aus einem ländlichen Bezirk Oberbadens wird geschrieben: Bei den Bürgermeistern liegt eine erhebliche Anzahl weiterer Anträge vor. Die Einreichung besonders zahlreicher Anträge in der letzten Zeit läßt erkennen, daß das Interesse der Hausbesitzer an der Durchführung der Hausinsstandsetzungen sehr zugeht. Es sind daher mit Sicherheit weitere Anträge in nennenswertem Umfang zu erwarten.

Die gute Entwicklung der Bautätigkeit im Saarland wird durch das Schreiben eines dortigen Bezirksamtes bezeugt, in dem es heißt: Die uns zur Verfügung stehenden Mittel reichen bei weitem nicht aus, um die schon heute vorliegenden Gesuche — etwa 400 — berücksichtigen zu können, zumal noch jeden Tag etwa 20 bis 30 neue Anträge eintreffen.

Aus einem anderen Amtsbezirk in der Gegend wird mitgeteilt: Der Eingang von Zuschußanträgen hat nicht nachgelassen. So daß heute wieder weitere 24 Zuschußanträge für vorwiegend landwirtschaftliche Gebäude vorliegen. Es ist noch weiter mit dem Eingang von Zuschußanträgen zu rechnen.

Ein Schreiben aus dem Hochschwarzwald besagt: Da noch mit der Vorlage einer großen Zahl von Gesuchen, darunter von drei großen Holzunternehmungen zu rechnen ist, wird um einen weiteren Kredit von 40 bis 50 000 RM. gebeten.

Die Verhältnisse bei einer mittelhessischen großen Stadt zeigen folgendes Bild: Die Zahl der im Tag eingehenden Gesuche nimmt ständig zu. Nach den gegenwärtigen Beobachtungen ist zu erwarten, daß die im Januar und Februar eingehenden Gesuche einen Zuschuß von 500 000 RM. erfordern.

Eine andere große Stadt Mittelbadens schreibt: Für die weiteren noch vorbestehenden 357 Anträge, die fast ausnahmslos im Laufe der letzten 14 Tage eingelaufen sind, dürfte zum mindesten die gleiche Summe benötigt werden, da unter diesen Anträgen sehr viele größere Umbauten sind. Noch den insgesamt vorliegenden Anträgen wird somit ein Gesamtbetrag von 150 000 RM. Landtag.

Ein mittelhessisches Bezirksamt berichtet: Seit den Weihnachtstagen sind 504 Gesuche neu eingelaufen, mit denen Zuschüsse von im Ganzen rund 100 000 RM. beantragt werden, so daß in wenigen Tagen über 196 200 RM. verfügt sein wird. Aus den Mitteilungen der Bürgermeister ist zu entnehmen, daß noch im Laufe des Januar mit dem Eingang neuer zahlreicher Gesuche zu rechnen ist, und zwar hauptsächlich solcher, die Arbeiten größeren Umfangs betreffen.

Ein anderer mittelhessischer Landbezirk teilt mit: Es liegen hier noch rund 460 Anträge mit einem förderungswürdigen Aufwand von 557 000 RM. vor (darunter befinden sich sehr viele Umbauvorhaben), die einen Zuschußbetrag von etwa 152 250 RM. erfordern. Über Neujahr sind rund 300 neue Anträge hier eingegangen. Auch jetzt noch kann mit einem ständigen Eingang von 25 bis 30 Anträgen gerechnet werden.

Über eine außerordentlich stark in Anspruch genommene Reichszuschüsse berichtet eine mittelhessische mittlere Stadt: Auf Grundlegung bei den Architekten und Bauhandwerkern wird übereinstimmend behauptet, daß noch eine größere Anzahl Anträge auf Instandsetzungen eintreffen. Schätzungsweise dürfte der Bauaufwand 250 000 RM. betragen. Auffallend ist, daß nach Aufhören der kalten Witterung bedeutend mehr Anträge für Instandsetzungsarbeiten einlaufen, als dies im Dezember 1933 der Fall war.

Sehr günstig ist auch das Bild in einer nordhessischen großen Stadt: Die Inanspruchnahme der Reichszuschüsse ist dank der von der Stadtverwaltung in Verbindung mit dem Grund- und Hausbesitzerverein und der Organisation des Bauwerks veranstalteten Propaganda außerordentlich stark. Da die Zahl der Anträge auch in den allerletzten Tagen sehr erheblich ist, darf angenommen werden,

daß für die nächsten Monate noch ein sehr erheblicher Bedarf an Zuschüssen sich ergibt. Es wird daher gebeten, als zweite Priorität die Summe von 250 000 RM. zur Verfügung stellen zu wollen.

Ein Bezirksamt im Unterland teilt mit: Über die zugestellten Mittel ist bis jetzt durch Vorbescheide in Höhe von 215 606 RM. verfügt. Der Restbetrag reicht nicht aus, um alle hier vorliegenden Anträge berücksichtigen zu können. Zurzeit liegen 280 unerledigte Anträge vor. Die Nachfrage nach den Zuschüssen ist noch sehr

reg. Täglich kommen neue Gesuche ein. Es wird daher um Zuteilung eines weiteren Betrages von 100 000 RM. gebeten.

Ein Bezirksamt im badischen Hinterland berichtet: Die dem Bezirk zugewiesenen Bauzuschüsse sind aufgebraucht. Für den im Oktober überwiesenen Betrag von 90 000 RM. wurden rund 450 Gesuche berücksichtigt. Es liegen bis jetzt weitere 200 Gesuche vor. Die gleiche Anzahl von Gesuchen ist noch zu erwarten. Bemerkenswert ist noch, daß das Baugeschäft zurzeit voll beschäftigt ist.

## Neubildung deutschen Bauerntums

### Auswahl der Siedler!

Die Pressestelle des Staatsministeriums teilt mit:

Auf Grund eines Erlasses des Reichs-ernährungsministers und Reichsbauernführers R. Walther Darré ist die bisherige Reichsstelle für Siedlerberatung in Berlin in den Reichsnährstand eingegliedert worden. Mit dieser Eingliederung ist gleichzeitig der Titel in: Reichsstelle für die Auswahl deutscher Bauernsiedler geändert worden. Ihr allein obliegt die Auswahl sämtlicher Siedler, sowohl der West- als Ost-Siedler, wie auch der Siedler in Baden. Keine Siedlergesellschaft darf in Zukunft auch nur einen Siedler ansetzen, dessen Verhältnisse nicht durch die Reichsstelle für die Auswahl deutscher Bauernsiedler geprüft sind, und der nicht durch die Reichsstelle für die Auswahl deutscher Bauernsiedler geprüft sind, und der nicht von dieser Stelle oder durch deren Zweigstelle ausdrücklich vorgeschlagen ist.

Die bisherige Reichsstelle für Siedlerberatung — Zweigstelle Baden-Pfalz — hat infolge dieser Eingliederung in den Reichsnährstand und der Angleichung in diesem an die Hauptabteilung II in der Hauptabteilung I überlegt. Die genaue Anschrift lautet nunmehr: Reichsstelle für die Auswahl deutscher Bauernsiedler Karlsruhe i. B., Baummeisterstraße 2 (Walther-Darré-Haus), Telefon Nr. 5163 (Badische Bauernschaft).

Der leibzeitige Leiter der Zweigstelle, Herr Dipl.-Landwirt Peter Bauer, der gleichzeitig auch Leiter der Badischen Bauernkammer-Landesstelle ist, hat sich veranlaßt gesehen, infolge Arbeitsüberfüllung und durch die zunehmende räumliche Trennung der Zweigstelle von der Landesstelle sein Amt als Leiter der Zweigstelle zurückzugeben, um seine Arbeitskraft ganz der Landesstelle zur Verfügung stellen zu können. Auf Vorschlag des Herrn Dipl.-Landwirt Bauer wurde mit Genehmigung des Herrn Landesbauernführers zum Leiter der Reichsstelle für die Auswahl deutscher Bauernsiedler — Landesstelle Baden — Herr Dipl.-Landwirt K. A. K. ernannt. Ihm zur Seite stehen wie bisher die hauptamtlichen Assistenten, Herr Wilhelm Schade und Herr Emil Röhaupt.

Bir machen bei dieser Gelegenheit darauf aufmerksam, daß die Badische Bauernkammer-Landesstelle mit der Auswahl der Siedler nichts zu tun hat, sondern nur Siedler in Zukunft ansetzen wird, die ihr von der Reichsstelle für die Auswahl deutscher Bauernsiedler — Landesstelle Baden — vorgeschlagen werden. Wir bitten daher dringend, alle Zuschriften und Anfragen von Siedlungsbegehrenden an obgenannte Stellen zu richten.

Gleichzeitig benutzen wir diese Gelegenheit, um nochmals dringendst vor wilden Siedlungswerbungen zu warnen.

## Sängertagung in Ladenburg

Ladenburg. Der Bad. Pfalzgau-Sängerbund hielt hier in Anwesenheit der Vertreter der 65 Gauvereine seine letzte Tagung ab, in der die Auflösung des Bundes beschlossen wurde. Nach dem Geschäftsbericht ist im vergangenen Jahr die Zahl der Vereine von 58 auf 65 gestiegen, mit insgesamt 3958 Sängern. Das 11. Gauversammlung fand am 9. Juli 1933 in Ladenburg statt, verbunden mit dem goldenen Jubiläum des Gesangsvereins „Sänger-einigkeit“. Dem Gauleiter, H. Bauer, Mannheim-Selzheim wurde in dankbarer Würdigung seiner opferbereiten Tätigkeit ein Blumenbouquet überreicht. Im zweiten Teil der Tagung referierte Kreisführer Hülbel über den Renaufbau des Bad. Sängerbundes. Der Kreis Mannheim ist in vier Bezirke eingeteilt: 1. Innensiedler; 2. Vorort mit Altsiedler; 3. Schwegen; 4. Weinheim mit Neckarhagen. Zum Kreisführer wurde Hauptlehrer Hülbel-Mannheim bestimmt, zum Kreisvormann Reichsdirektor Geller-Mannheim. Letzterer sprach zum Schluß über Wesen und Ziele des Deutschen Sängerbundes im neuen Deutschland.

**Spielausstattentwendung**  
Weinheim. Am Dienstagabend wurde aus dem Nebenzimmer einer hiesigen Wirtschaft der Spielausstatt entwendet. Die Täter waren durch ein Fenster eingeklettert, konnten jedoch eine Stunde später ermittelt und festgenommen werden. Der demolierte Apparat wurde in der Grundelocher ausgefunden. Die beiden Täter hatten über 40 RM. in Reispfennigstücken im Besitz, die vermutlich dem Spielausstatt entnommen worden waren.

**„Bergsträher Festspiele“**  
Heppenheim. In diesem Sommer finden hier zum erstmaligen „Bergsträher Festspiele“ statt, in deren Mittelpunkt die am 17. Juni erfolgende Aufführung des waldländlichen Freilichtspiels „Am Stabt und Boll“ von Hans Holzamer steht. Zur Durchführung der Veranstaltung wurde ein Festspielverein gegründet, an dessen Spitze Bürgermeister Schäfers getreten ist.

**Lebenshilfe**  
Kittlitzheim. Vermißt wird seit letzten Freitag der in Rohrbach bei Heidelberg bei seinem Meister wohnhafte Bäcker Karl Rüdke. In Briefen, die er seinen Eltern und seinem Meister hinterließ, erklärte er, daß er den nassen Tod suchen wolle.

**Festnahme einer Eindreherbande**  
Karlsruhe. Die Eindreher, die hier in der Waldstraße in ein Trüftagungs- und Wäsche-geschäft und auf der Kaiserstraße in ein Musikinstrumentengeschäft vor einigen Tagen eingebrochen und größere Mengen von Waren ge-

stohlen haben, wurden in Freiburg i. B. beim Abgang des Diefesgutes festgenommen. Sie wurden samt dem gestohlenen Gut hier eingeliefert.

**Neuer Stiweg im Schwarzwalde**  
Neuschadt i. Schw. Der Neuschadt Neuschadt im Schwarzwalde hat einen neuen Stiweg vom Hofsturm nach Neuschadt markiert. Der Weg, dessen Markierung aus gelben Tafeln mit rotem Pfeil besteht, führt vom Turm hinab über den alten Hofsturm bis zum Saigerkreuz — Morgesbühl — Schleifweg — Schwarzenbachweg — Müllentrain — Bahnübergang.

**Scheunenbrand**  
Tannenberg (bei Randern). Mittwoch früh, 5 Uhr, brannte die große Scheune des Kreisbauernführers Otto Graf bis auf den Grund nieder. Die gesamten Heu- und Strohvorräte fielen den Flammen zum Opfer. Das Vieh wurde in letzter Minute noch ins Freie geführt. Den Feuerwehren gelang die Rettung des Wohnhauses. Die Brandursache ist noch nicht geklärt.

**Bevorstehender Besuch des Reichsstatthalters bei der Großindustrie am Oberrhein**

Rheinfelden. Reichsstatthalter Robert Wagner wird am 7. Februar der Industrie in Rheinfelden einen Besuch abstatten. Derselbe gibt einmal der Besichtigung der Großindustrie am Oberrhein, zum anderen auch der jungen, aufblühenden Stadt selbst. Am Abend wird der Reichsstatthalter in der für Partei-zwecke groß umgebauten Sängerballe sprechen über „Deutschlands Gleichberechtigung und Kampf um Arbeit und Brot.“

### Ein Jahr 3 Monate Zuchthaus wegen Mißbrauchs der Namcn von Regierungsgliedern

Karlsruhe. Vor dem hiesigen Schöffengericht hatte sich der 36jährige bereits dreizehn Mal vorbestrafte Karl August Klein aus Baden-Baden zu verantworten, der im vorigen Jahr in Singheim und Baden-Baden eine Anzahl Personen um über 100 RM. betrogen, indem er ihnen vorpiegelte, er könne ihnen von einem Institut Darlehen verschaffen, hinter dem Ministerpräsident Röhrer und die Sausleitung der NSDAP stehe.

Der Staatsanwalt, der den Angeklagten als einen gemeingefährlichen Gewohnheitsverbrecher bezeichnete, beantragte ein Jahr Gefängnis. Das Schöffengericht ging über diesen Antrag hinaus und verurteilte Klein zu einer Zuchthausstrafe von einem Jahr drei Monaten, einer Geldstrafe von 200 RM. und Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von fünf Jahren.

**Partes „Ratte“ als Festschaufführung am 30. Jan.**  
Pörrach. Das Badische Staatstheater wird am 30. Januar, dem Jahresstag der Erneuerung Adolf Hillers zum Reichsstatthalter, Hermann Partes geschichtliches Schauspiel aus der friedriganischen Zeit „Ratte“, zur Aufführung bringen. Hermann Partes wird auf Einladung der Intendant der Aufführung betreiben.

**Teure Zigaretten**  
Rheinfelden. Hier wurde ein Schmuggler erwischt, der hundert Zigaretten und ein Paket Tabak über die Grenze bringen wollte. Er wurde zu einer Geldstrafe von 400 RM. verurteilt.

**Schwimmende Braune Welle auf dem Rhein**  
Das Institut für Deutsche Wirtschaftsprüfung (Landesbezirk 2, Sitz Dortmund) beauftragte den Rat bis Oktober 1934 eine Schwimmende Braune Welle auf dem Rhein, zu welchem Zweck die beiden größten Dampfer der Köln-Düsseldorfer Dampfschiffahrtsgesellschaft, „Blücher“ und „Kaiser Wilhelm“ gechartert wurden. Über 50 Städte werden von den beiden Wellemschiffen besucht werden.

**Pfalz:**  
„Pfälzische Stunde“ im Bayer. Rundfunk Ludwigshafen a. Rh. Das Thema: „Die Saar in der deutschen Geschichte“ behandelt in der „Pfälzischen Stunde“ im Bayerischen Rundfunk am 16. Januar, 15.30 Uhr, Peter Hieseler. Der Vortrag wird in Anbetracht der im nächsten Jahr erfolgenden Volksabstimmung im Saargebiet für weitestgehende Kreise von Interesse sein.

**Große Schwarzwaldschäden**  
Schmalenberg. Das Schwarzwald hat, wie schon in den letzten Jahren, auch heuer wieder auf der hiesigen Gemarkung schweren Schaden erlitten. Nach den bisherigen Feststellungen beläuft sich der Schaden für das Jahr 1933 auf 5500 RM. für den die Gemeinde kaum aufkommen kann. Eine energischer Beschneidung der Porstenterte wäre daher sehr erwünscht.

**Großfeuer im Osteral**  
Saal i. O. Im Anwesen des Landwirts August Gerhards brach in der Nacht auf Montag Feuer aus, das sich in wenigen Minuten zum Großfeuer entwickelte. Die rasch herbeigekehrte Feuerwehr von Saal, Niederbischheim, Marz und Buben konnten nicht mehr verhindern, daß das ganze Anwesen, bestehend aus einem alten und einem neuangebauten Wohnhaus, Scheuer und Stallung vollständig niederbrannte. Reiche Vorräte fielen den Flammen zum Opfer. Der Schaden ist beträchtlich.

**Württemberg:**  
Mufflins trägt eine deutsche Mutter

Stuttgart. Benito Mussolini hat der Mutter des in Stuttgart im Kampf mit den Kommunisten gefallenen SA-Mannes Gregor Schmidt sein Bild mit eigenhändiger Unterschrift überreicht. Die Mutter des hiesigen SA-Mannes hat dem Duce in einem längeren Telegramm für die hohe Ehrung ihren Dank ausgesprochen, die damit nicht nur ihr, sondern dem ganzen deutschen Volke erwiesen wurde. Die Witwe Gregor Schmidt wurde vor einiger Zeit von Stuttgart in seine Heimat nach Plettenberg, wo sie im „Gregor-Schmidt-Haus“ ihre Ruhestätte gefunden hat.

**Saargebiet:**  
Appell an das katholische Saarvolk

Saardraßen. Die KAD (Arbeitsgemeinschaft katholischer Deutsche im Saargebiet), ein Zusammenschluß deutschgewohnter Katholiken, ruf die katholische Bevölkerung des Saargebietes zu aktiver und ideeller Mitarbeit auf.

Die KAD. ist weder eine Partei noch eine politische Vertretung des katholischen Volkes. Ihre Mitglieder haben ebenso seit der Gläubigkeitsbewegung der katholischen Kirche, wie sie sich treuhaft als Glieder der deutschen Staats- und Volksgemeinschaft bezeichnen. Die Gemeinschaft setzt sich mit allen Kräften in aktiver Arbeit für folgende Aufgaben ein:

In dem katholischen Volkstum das deutsche Nationalbewußtsein zu stärken, um eine ehrliche und wirkliche Mitarbeit am Nationalsozialismus zu ermöglichen.  
Für den Ein- und Ausbau der katholischen Werte im kommenden Reich einzutreten und Mißverständnisse und Unklarheiten aus dem Wege zu räumen. Sie fordern von ihren Mitgliedern: Treue zum Volkstum und bebingungslos Einigkeit für die Herbeiführung des Saarabstimmes. Die KAD. hofft, daß alle katholischen Deutschen die Stunde der Not erleben und daß jeder seinen Teil zum Aufbau eines christlichen deutschen Volkes leistet.

Reichspräsident von Hindenburg an die Eisenbahnarbeiter

Saardraßen. Reichspräsident von Hindenburg hat auf das Telegramm des saarländischen Zweigvereins deutscher Eisenbahnarbeiter folgende Erwiderung gegeben: „Dank aus herzlichster Erinnerung. Ihr Gedächtnis der Treue zum Vaterland nehme dankbar in der Zerkunft entgegen, daß die Saar bald wieder mit dem übrigen deutschen Vaterland vereinigt sein wird. Mit freundlichen Grüßen  
v. Hindenburg.“

### Daten

1701 Karlsruhe  
nim  
an  
1871 Bülfin  
deutsch  
1871 geb. der  
berga in 9  
1927 geb. der

### Verlegu

Die Handel- und Warenkammer und die Eisenbahnen-Verkehrskammer Baden  
1871 geb. der  
berga in 9  
1927 geb. der

### Schul

Unentgeltlich

Die badische Regierung hat die Ausbildung der Lehrlinge in den Handwerksbetrieben... (Text continues with details about vocational training and apprenticeships in Baden, mentioning various guilds and the importance of practical training for young workers.)

### Strafverf

Unfall

Der katholische Sozialarbeiter... (Text reports on a social worker's activities, including a visit to a patient and a report on the health of a young man.)

### Hans W

Der

Der... (Text continues with news about a person named Hans W., including mentions of a film and social events.)

### Rüdgar

Während im

Während im... (Text reports on the activities of a youth organization, mentioning games and social gatherings.)

### Während im

Während im... (Text continues with news about youth activities, including a game and a social event.)

### Während im

Während im... (Text reports on the activities of a youth organization, mentioning games and social gatherings.)

### Während im

Während im... (Text continues with news about youth activities, including a game and a social event.)

# 1 Lokales: MANNHEIM

## Daten für den 18. Januar 1934

- 1701 Kurfürst Friedrich III. von Brandenburg nimmt als Friedrich I. die Königswürde an.
- 1871 Wilhelm I. König von Preußen, wird deutscher Kaiser.
- 1871 geb. der Dichter Eberhard König in Grünberg in Niederschlesien.
- 1927 gest. der Popsänger Otto Wiener in Leipzig.

## Verlegung der Handelsschule II

Die Handelsschule II, die bisher sehr ungünstig und zwar zu einem kleineren Teil (7 Klassenzimmer und Direktion) in der gemieteten Eddouischen Bank in D 4, 9/10 und in 12 Klassenzimmern in der Lindenhofschule untergebracht ist, werden von Otern 1934 an die bisher von der Volksschule im Mollschulgebäude benutzten Räume zugewiesen. Diese Zuweisung ermöglicht die Verlegung der Handelsschule II in ein eigenes Gebäude.

Die bisher in der Mollschule untergebrachten 12 Grundschulklassen werden in die Pestalozzischule, 5 Oberklassen in die Schillerschule verlegt. In der Pestalozzischule werden 12 Zimmer durch die Verlegung von 12 Förderklassen nach der Lindenhofschule gewonnen. Die zwölf Zimmer in der Lindenhofschule werden durch die Verlegung der Handelsschule II frei.

## Schutz der deutschen Jugend!

**Unentgeltliche Abgabe von Lebertran an bedürftige Kinder**

Die badische Regierung hat für das Land Baden einen größeren Betrag bereitgestellt, der dazu dienen soll, bedürftigen Kindern den für die Gesundheit so überaus wichtigen Lebertran in einer ausreichenden Menge unentgeltlich zur Verfügung zu stellen. Einen Teil der Kosten des Lebertrans hat allerdings das zuständige Jugendamt aufzubringen. Mannheim wird voraussichtlich ein Viertel der entstehenden Kosten selbst tragen müssen. Dadurch ist es aber möglich, den gesundheitlich bedürftigen Kindern je nach dem Alter einen halben oder einen Liter Lebertran unentgeltlich zur Verfügung zu stellen. Im Ganzen werden voraussichtlich 4200 Kinder mit Lebertran versorgt werden. Die Ausgabe wird demnächst durch das Stadtjugendamt erfolgen.

## Strafverfahren gegen katholischen Anstaltspfarrer eingeleitet

Der katholische Oberpfarrer Schneider bei den Strafanklagen in Buchal mußte wegen schwer beleidigenden Äußerungen gegen die nationalsozialistische Bewegung und hervorragende Regierungsmittelglieder, insbesondere gegen den Reichsfinanzier, beurlaubt werden. Wegen den Äußerungen wird von der Staatsanwaltschaft beim Sondergericht Mannheim ein Strafverfahren eingeleitet.

## Hans Westmar — ein deutsches Schicksal

Der „Hans-Westmar“-Film wird am Freitagabend in festlicher Eröffnung im Lichtspielhaus gezeigt.

Der „Hans-Westmar“-Film soll nicht das Schicksal eines einzelnen an sich schildern, sondern durch die Wiedergabe des Lebens und Sterbens des unbekanntesten Sturmfahrers auf dem Meer ein Denkmal setzen, die den Kampf um Deutschland kämpften und die Fahne der deutschen Revolution vordrängten.

Dieser Film ist das hohe Lied der SA, die alle von früher her kennen, Freunde und Feinde, seiner SA, die als kleines Häuflein einen schier ausstehenden Kampf um Volk und Heimat führte und durch Heroismus und Opfermut Sieger wurde. Das, was wir im Film sehen, ist die Kampftruppe der NSDAP, die Kampftruppe des Führers, die der Idee den Weg bahnte und zum maßgebendsten innenpolitischen Faktor des alten und nun auch des neuen Reiches geworden ist.

Der Regie ist es gelungen, Einzelbilder aus dem Lebenskampf unseres Volkes straff zusammenzufassen zu einem Epos heroischer Kämpfe, fanatischen Opfermutes und Opferwillens und glühender Einigkeit.

Nicht mit der Sonde des berufsmäßigen Kritikers soll man dies Werk betrachten, sondern man soll die zum Teil erschütternden Szenen auf sich wirken lassen, um alles in allem neugierig zu dem Schluß zu kommen, daß es der Leistung des Filmes nicht gelungen ist, einen guten Film zu machen, sondern daß es ihr gelang, dem Leben nachzugehen. Die Realität des Geschehens und der Darstellung ist allem zum Teil schon dadurch gegeben, daß die Männer Träger der Darstellung sind, die mit uns kämpften.

Es ist mehr als ein Film! Es ist rekonstruiertes Leben: rekonstruierte Szenen aus einer Zeit, die so nah liegt und doch schon Geschichte ist.

Der Film geht hinaus als Mahner an die Kämpfer um Deutschlands Freiheit, als Denkmal für jene, die, jeder an seinem Platze, alles einsetzten, um Deutschland die Freiheit zu bringen.

## Rückgang der Arbeitslosigkeit am Theater

Während im deutschen Theaterwesen die Zahl der Arbeitnehmer mit lechter Anstellung im Spieljahr 1931/32 22 714 und im folgenden Spieljahr um 2,9 Prozent gesunken war, ist, wie

## Die Grüne Woche wird aufgebaut



Für die am 27. Januar in den Ausstellungshallen am Kaiserdamm in Berlin beginnende „Grüne Woche“, die als Sonderveranstaltung das große Reit- und Fahr-Turnier bringt, werden die Hindernisse für die Springprüfungen hergerichtet.

## Wenn man „so vor sich hinträumt!...“ Ein Zusammenstoß

Ein Zusammenstoß braucht nicht immer auf übermäßig große Geschwindigkeit zurückzuführen zu werden, obgleich dies in den allermeisten Fällen die Ursache ist, wenn zwei Fahrzeuge aufeinanderprallen und dabei mehr oder weniger ihr schönes Aussehen verlieren. Es können auch manchmal Zusammenstöße aus anderen Gründen erfolgen und sogar dann, wenn man ganz langsam fährt. Fuhr da in der Reichsstadt ein Radler ganz gemächlich seines Weges und dachte nichts Böses, denn er gab nur acht auf seinen großen Korb, der, mit Früchten gefüllt, auch besonderer Aufmerksamkeit bedurfte. Genau so arglos wurde in der Begleitung ein Handwagen gelassen, und da weit und breit kein Mensch zu sehen war und auch kein Fahrzeug die Straße bedrängte, hätten sowohl das Fahrrad wie auch der Handwagen ohne Beanstandung aneinander vorbeigekommen müssen. Der Zufall wollte es aber, daß der Handwagenschieber sich nicht ganz auf der rechten Seite hielt und dann an einer Straßenecke, ohne ein Zeichen zu geben, nach links einbog. An-

erseits schien der Radfahrer auch etwas geträumt zu haben, denn plötzlich knallten die beiden Fahrzeuge aufeinander. Man schaute sich gegenseitig etwas überroht an und begann, genau wie bei einem großen Zusammenstoß, die Schuldfrage zu klären. Der Radfahrer führte das Wort: „Wenn mer um die Eck fährt, dann hängt mer de Arm raus, daß mer auch weech, was de vordocht, du Dappschädel.“ Der andere wandte ganz schuldlos ein: „Du hästcht auch seche könne, daß ich um die Eck biege dich.“ Mit dieser Erklärung war aber der Radler, der inzwischen festgestelt hatte, daß seine Wasserflasche in Trümmer gegangen war, nicht zufrieden, sondern begann sofort ein Kollek über Verkehrsregeln und andere Dinge zu halten. Schließlich kramte er aus der Tasche ein Stückchen Kreide hervor und malte groß auf die Straße, was der Handwagenschieber falsch gemacht hatte, und wie er zu fahren gehabt hätte. Noch lange unterhielt man sich sehr „anwendend“, und als man sich trennte, mußte der Mann mit dem Handwagen die Versicherung abgeben, daß

er im Laufe der nächsten sechs Stunden dem Mann mit der zerbrochenen Flasche dreißig Pfennig in die Wohnung bringen würde, denn der Schaden mußte doch ersetzt werden! Viel Lärm um nichts!

## Verlegung der Maimesse

Wenn auch die Maimesse noch in weite Ferne gerückt ist, so sind doch jetzt schon allerlei Vorbereitungen getroffen worden. Zum erstenmal seit der Einführung der traditionellen Mannheimer Veranstaltungen während der Maitage tritt in diesem Jahre eine Verschiebung ein, die durch die Feier des Tages der nationalen Arbeit bedingt ist. Man wird sich erinnern können, daß durch das einmütige Zusammenstehen am 1. Mai im vergangenen Jahre die Volksmassen keinen Sinn für Vergnügungen irgendwelcher Art hatten. Waren doch alle Volksgenossen von dem Willen befeelt, ein machtvolleres Bekenntnis zur deutschen Arbeit abzulegen. Da anzunehmen ist, daß in Zukunft der 1. Mai noch eine größere Bedeutung erlangen wird, mußten Vorbereitungen getroffen werden, um bei gleichzeitig stattfindenden anderen Veranstaltungen eine wirtschaftliche Schädigung besonderer Berufsgruppen zu vermeiden. In diesem Jahre fällt der 1. Mai auf einen Dienstag und da nach allem Brauch der erste Dienstag im Mai stets der berühmte Maimarktdienstag zu sein hat, hätten sämtliche Veranstaltungen durch die Ausdehnungen zu leiden gehabt. Aus diesen Erwägungen heraus hat man sich entschlossen, eine Verlegung der Maimarktsveranstaltungen um acht Tage eintreten zu lassen.

Die Messe beginnt somit erst am 6. Mai, so daß der Maimarktdienstag am 8. Mai sein wird.

Auch der Rennverein hat sich bereit erklärt, an der Verschiebung teilzunehmen, da damit zu rechnen ist, daß die Mannheimer Maitage in allem Glanze auferstehen werden.

**Silberne Hochzeit.** Herr Georg Keller, 14, langjähriger Bierbrauer im Haberstock, feierte am 16. Januar mit seiner Ehegattin Katharina, geb. Müller, das Fest der silbernen Hochzeit.

**60 Jahre alt!** Seinen 60. Geburtstag feiert heute in voller Gesundheit Herr Martin Kraus, Traiteurstr. 49.

**91 Jahre alt.** Herr Jakob Mohr, Weerbachstraße 42, feiert heute im Kreise seiner Familie in geistiger Frische und guter Gesundheit seinen 91. Geburtstag. Wir wünschen dem treuen Abonnenten einen recht schönen Lebensabend.

Schauspiels in Berlin war, zum Preussischen Staatsrat ernannt.

Hanns Johst ist der einzige deutsche Dramatiker, der dem Preussischen Staatsrat angehört.

## „Etappe Preußen“ — eine beachtliche Uraufführung in Mainz

Das Stadttheater Mainz brachte die „Etappe Preußen“ von Helmuth Voigt zur Uraufführung. In 12 bunt bewegten Bildern läßt der Autor die gewaltigen Ereignisse von 1805 bis 1814 abrollen. Er hält sich hierbei nicht an die überlieferten Tatsachen, sondern läßt der Phantasie freien Spielraum.

Eine ausgezeichnete Aufführung, die Oberregisseur Eduard Wemuth leitete, führte das Werk zu einem harten Erfolg. Ernst Preuher hatte überausprechende Bühnenbilder geschaffen. Das gesamte Personal des Schauspielers war aufgebodet, um das Werk tadellos zu gestalten. Der Erfolg beim Publikum war außerordentlich hart für Dichter, Regisseur und Schauspieler.

## Bildungsarbeit am deutschen Volk

Die Rundfunkwerbung ist nur zu einem kleinen Teil eine wirtschaftliche Aktion, sie hat vielmehr kulturpolitische Ziele. Man kann darum sagen, daß die Arbeit eines Jahres durch die Ueberlieferung der Rundfunk-Grenze der Völkern ihre Ordnung gefunden hat. Hund Millionen arbeitender deutscher Menschen nehmen teil am Geistes- und Kulturleben unserer Zeit, fünf Millionen Menschen werden erlernt von der geistigen Zentrale.

Das ist wohl die beste Anerkennung für die neuen Männer des Rundfunks.

**Nationaltheater.** Besetzung der „Ariadne auf Naxos“. In Richard Strauß' Oper „Ariadne auf Naxos“, die am Freitag in neuer Einstudierung zur Aufführung kommt, wirken in den Hauptrollen mit: Lotte Fischer (Herbinetta), Erna Müller (Komponist), Erich Hallström (Bacchus), Christian Röhrer (Harlekin), Heinrich Höpflin (Hausbesitzer), Hugo Loisin (Musiklehrer), Gustav Heiten, Irene Siegle, Hedwig Hillenbach (Kajate, Druade und Echo), Albert von Ahwetter, Karl Rana, Fritz Harting (Scaramuccio, Truffaldin und Brighella). Die Titelpartie singt Dodie van Rijn als Gast. Musikalische Leitung: Philipp Büß, Regie: Dr. Richard Hein.

## Vom Ball der Genossenschaft der Deutschen Bühnenangehörigen



Der Präsident der Reichstheaterkammer, Otto Laubinger (Sprechend), und Direktor Gerst, mit einer Gruppe junger Bühnenkünstler, die als Abordnung des Freizeit-Lehrerganges der Genossenschaft deutscher Bühnenangehöriger für den Arbeitsdienst an der Veranstaltung in den Berliner Krollbühnen teilnahm.



# Großbetrüger kommt in Sicherungsverwahrung

## Mannheimer Gerichtschronik

Ein Schwindler von Großformat ist der 1908 in Hochspeyer geborene ledige Benedikt Bender. Er hat ein bewegtes Leben hinter sich; 1917 diente er auf dem Kreuzer „Strasbourg“, bis zum Kriegsende, war dann im Bailium bei einer Scharfschützenabteilung und kam, nachdem er eine Revolverlähmung überstanden hatte, zur Reichswehr. Dann kamen die Strafen, und zwar in einem solchen Umfang, daß B. bald mehr in Strafkäfig als in Freiheit war. Es handelt sich bei ihm um Betrugsdelikte und Diebstähle. Er verteidigt sich mit einer großen Augenfernsicht, die es begreiflich erscheinen läßt, daß den Schwägerlein des Angeklagten geglaubt wurde. Heute hatte sich Bender wegen Betrug im Rückfall vor dem Schwurgericht, dessen Vorsitz Amtsgerichtsdirektor Dr. Kr. u. L. führte, zu verantworten. Überall gab sich Bender als Kriegsbeschädigter aus, so daß er fast immer Anstalt fand, und versuchte sich ein „patriotisches Mäntelchen“ anzuhängen. Eine Kriegsverletzung war aber nicht die Veranlassung zur Amputation seines rechten Beines; er wurde in Berlin zurzeit des Spartakistenputsches bei einem Diebstahl erwischt und auf der Flucht von Polizeibeamten angefaßt.

Von der Freileistung der NSDAP Kaiserläutern erhielt er die Erlaubnis zum Verkauf von Parteiabzeichen, weil man an die Kriegsverletzung glaubte. Er verstand es nun, von einer Frau in Kaiserläutern Abzeichen zum Verkauf zu erhalten, die am nächsten Tag abgerechnet werden sollten. Eine Abrechnung erfolgte aber nicht, so daß ein Schaden von 22 RM entstand. Das Geld verbrauchte er für sich. Seine Anmeldung zur NSDAP wurde nach kurzer Zeit abgelehnt, da man in Kaiserläutern von der „Kriegsverletzung“ Wind bekommen hatte. Er war nie Mitglied oder Anwärter der Partei. Auf Stelle er nach Mannheim über, legte Uniformstücke der SA und das Parteiabzeichen an und verkaufte auch hier und in der Umgebung Parteiabzeichen usw. Kaiserlich alles unbedenklicher Weise. Er lernte die einen rechtschaffenen Arbeiter kennen, der arbeitslos war und Ersparnisse gemacht hatte. Er verleitete ihn mit ihm einen Vertrag abzuschließen, der diesen an dem Verkauf von Parteiabzeichen, SA-Kritiken usw. beteiligte. Die Partei bezahle 10 Prozent, der Restgewinn sollte geteilt werden, der springende Punkt war der, daß Bender von seinem Partner 2000 RM erhielt, die natürlich verloren sind. Er kaufte ein Auto und fuhr mit demselben herum, einen Führerschein hatte er nicht. So fuhr er zum Turnier nach Stuttgart, wo er sich tagelang ausblieb. Dem Wirt einer Gastwirtschaft in Stuttgart-Mühlheim, bei dem er mit seiner „Braut“, die er als seine Frau ausgab, aufhielt, schwindelte er vor, daß er bei der Freileistung in Stuttgart wichtige Dinge zu erledigen habe, er werde sofort zahlen. Er sei ein guter Bekannter und Freund von Reichshauptkammer Robert Wagner-Karlruhe, auch sein Auto wolle er verkaufen. Er werde durch die Freileistung gute Geschäfte machen. Er wurde in Stuttgart auch verhaftet, da er keinen Führerschein besaß, das Auto, das er von einem Mannheimer Ingenieur geliehen hatte (da seines in Reparatur war), wurde sicherstellt. Dem Wirt ist er heute noch 165 RM schuldig.

Nach Mannheim zurückgekehrt, versuchte er bei einem 53jährigen Fräulein Geld zu erschwindeln. Das Mädchen hatte ein kleines Geschäft und er lag ihr vor, er wolle eine Sportvortragsreise durch Europa und ganz Amerika unternehmen, und zwar in einem Wagen in Form eines Koffers, der von zwei Bedienten gezogen werden sollte. Das Mädchen sollte ihn begleiten und müßte Autofahren lernen, daher müßte ein Auto angeschafft werden, aber er brauche Geld. Die einzig richtige Antwort gab das Mädchen, das ihm auf seine Erklärung „ich brauche Geld“ sagte „ich auch“ und ihn stehen ließ. Diesem Mädchen schwindelte er noch vor, daß er die Stelle mit Unterstützung von Reichskanzler unternähme, auch einflußreiche Kreise händen hinter ihm.

Der Staatsanwalt ging mit dem Schwindler scharf ins Gericht und machte ausdrücklich darauf aufmerksam, daß es im neuen Deutschland keine „Revolutionsgewinnler“ geben dürfe. Eine Kriegsverletzung komme nicht in Betracht, seine Verletzung habe er bei der Ausführung eines Verbrechens erhalten. Er habe das Vertrauen seiner Mitmenschen auf das größtmögliche Verleite, habe sich als Vorbild für das neue Deutschland ausgegeben um sich geldliche Vorteile zu verschaffen. Er hat den Namen und Abzeichen der NSDAP auf das größtmögliche bedient; hierfür allein komme eine langjährige Gefängnisstrafe in Betracht. Inzwischen beantragte der Anklagevertreiter eine Zuchthausstrafe von vier Jahren, sechs Monaten, Anerkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 4-8 Jahren und, da der Angeklagte als gefährlicher Berufsverbrecher angesehen werden muß, Ausspruch der Sicherungsverwahrung. Das Schwurgericht sprach eine Zuchthausstrafe von zwei Jahren, sechs Monaten aus unter Verhängung mildernder Umstände, 300 RM Geldstrafe bzw. 30 Tage Gefängnis und 5 Jahre Ehrverlust aus. Ferner wird auf Sicherungsverwahrung erkannt, so daß die Allgemeinheit vor diesem Betrüger geschützt ist.

verkauft sie weiter. Ferner unterschlug er aus dem Losverkauf etwa 80 bis 90 Mark. Altbau wurde von Obert darauf aufmerksam gemacht, gleichfalls Losbriefe zu öffnen, um sich so Geld zu verschaffen. Dieser öffnete etwa 15 Losbriefe; er will 2 Mark Gewinne dabei gehabt und für sich verbraucht haben. Altbau unterschlug 20,83 Mark von dem Losverkauf. Außer ihrem Verdienst wurden sie auch noch verschiedentlich von der NS-Volkswohlfahrt unterstützt. Es handelt sich hier um einen Beitrag an den Armen der Armen, da die Winterhilfe für die Erwerbslosen bestimmt ist und die Gelder von Leuten beigezweigt werden, die sich selbst sehr oft diese Beträge absparen. Der Vertreter

der Anklagebehörde wies auch besonders hierauf hin und erklärte, daß in diesem Falle die schwerste gesetzlich zulässige Strafe verhängt werden müsse. Auf alle Fälle sei dafür Sorge getroffen, daß solche Sachen bei dem Losverkauf nicht mehr vorkommen könnten, denn von nun an würden sämtliche Losverkäufe polizeilich auf das strengste kontrolliert. Für Betrüger bei der Winterhilfe gäbe es auf keinen Fall einen Platz. Daß die beiden nicht aus Not gehandelt hätten, geht daraus hervor, daß das Geld größtenteils in Wirtschaften umgesetzt wurde. Der Einzelrichter verurteilte Obert zu 8 Monaten und Altbau zu 3 Monaten Gefängnis und verhängte mildernde Umstände.

# Was geht im Mannheimer Tennisclub vor?

Seit einiger Zeit kursieren in Mannheim Gerüchte, die von einer bevorstehenden Fusion zwischen dem beiden großen Mannheimer Tennisclubs, dem Tennis- und Turnierklub „Grün-Weiß“ und dem Mannheimer Tennisclub e. V., Mitglied des Vereins für Rasenspiele, wissen wollen. Nach weiterer Information waren auch derartige Bestrebungen im Gange, die für den gesamten Mannheimer Tennissport ungewissheit von großen Augen gewesen wären. Um so mehr sind wir erkrankt zu hören, daß eine solche Fusion nicht geplant ist, sondern die Liquidation des Mannheimer Tennisclubs ins Auge gefaßt werden müsse.

Die Gründe für die Auflösung des Mannheimer Tennisclubs seien in erster Linie darin zu suchen, daß mit der Stadt Mannheim als der Vorkämpferin des Tennissports am Ring ein zu kurzfristiger Pachtvertrag abgeschlossen worden sei und man sich für eine Verlängerung dieses Vertrages nicht für angebracht halte. — Soweit die uns aus Interessentenkreisen gewordenen Mitteilungen.

Zur Sache selbst ist zu sagen, daß es gerade im Tennissport, mehr als in jeder anderen Sportart, notwendig ist, daß man sich zu gemeinsamer Arbeit zusammenschließt, um die vielen verstreuten Kräfte einem Gedanken, und zwar dem der Hebung und vor allem Verallgemeinerung des Tennissports dienlich zu machen.

Der Tennissport ist leider heute noch exklusiv und nicht jedem zugänglich, teilweise aber nicht allein wegen der rein finanziellen Anforderungen, die er an den Einzelnen stellt, sondern auch aus Gründen rein gesellschaftlicher Natur, also aus Gründen, die weit entfernt sind von dem,

was unsere Volksgemeinschaft groß, stark und widerstandsfähig machen soll.

In Tenniskreisen ist man sich sicherlich klar darüber, daß man dieser Entwicklung nicht entgegenarbeiten oder sich ihr verschließen kann, denn den Schaden davon würde der Tennissport selbst tragen.

### Die Krierfrage im Tennissport

hat mit diesen, im Interesse der Allgemeinheit liegenden Dingen nichts zu tun und muß einer besonderen Regelung untermworfen werden. Darüber darf keinesfalls das große Ziel des Zusammenschlusses vergessen werden.

### Der schon historisch gewordene Tennissplatz am Ring

ist, wie wir hören, in den Bebauungsplan der Stadt einbezogen worden. Es besteht zunächst aber nur die Absicht, bebauert wäre es, würde diese herrliche Anlage, um die uns Mannheimer jeder Fremde so sehr beneidet, verschwinden. Eine Großtat der Mannheimer Tennisgemeinde wäre es, mit vereintem Kräfte dahin zu arbeiten, daß diese herrliche Sportstätte in mitten der Stadt erhalten bleibt.

Wir hätten es sehr wohl für möglich, daß eine Fusion der beiden Mannheimer Tennisclubs hierzu imstande wäre, und darüber hinaus auch eine tatkräftige Hebung des Tennissports durchführen könnte. Dieses Ziel allein ist es schon wert, daß man sich als gleichberechtigte Partner zusammenschließt, um einen gangbaren Weg zur Gemeinschaftsarbeit zu finden. E.

# Deutsche Jugend braucht Gesundheitsfürsorge

## Ungefähr ein Drittel nicht voll leistungsfähig

Wie notwendig eine verstärkte Gesundheitsfürsorge für die heranwachsende deutsche Jugend ist, zeigen die neuesten Veröffentlichungen von Dr. med. Hans Hocke, der als beratender Arzt beim Jugendamt der Deutschen Arbeitsfront ein umfangreiches Material sammeln konnte. Dr. Hocke, der sich schon seit Jahren mit gründlichen Rechenuntersuchungen der jugendlichen Jahrgänge befaßt, ist zu der Feststellung gekommen, daß ungefähr ein Drittel der Jugendlichen nicht voll leistungsfähig ist.

Im dem Organ der Deutschen Arbeitsfront, „Der Deutsche“, wird in diesem Zusammenhang die dringende Notwendigkeit einer Steigerung der Gesundheitsfürsorge unterstrichen, die nach den Mitteilungen im „Zentralblatt für Reichsberufshilfe und Arbeitsvermittlung“ in den letzten Jahren sehr zurückgegangen ist. „Wichtig ist die Angst, ihre Arbeitsstelle durch ein Selbstverloren zu verlieren“, so heißt es in den Ausführungen, „betanloste Laufende und Abertausende, den Antrag zurückzustellen, abgesehen davon, daß auch die Bundesverversicherungskassen in ihrer Fürsorge sich nur auf einige wenige Arbeitsarten beschränken konnten. Es ist deshalb notwendig, daß das Mittel und Wege gefunden werden, den Kampf gegen Volksleiden und Krankheiten sowie die Gesundheitsfürsorge überhaupt mit verstärkter Kraft aufzunehmen.“

So behauptet Hocke und schlägt als Fürsorge ist, so heißt doch die Hauptfrage die vordringende Ge-

sundheitspflege für die junge Generation, was ja auch der Führer immer wieder betont. Dielem Gebiet muß also die hauptsächlichste Aufmerksamkeit gelten, denn nur eine gesunde Jugend verbürgt ein gesundes Volk und die Zukunft des Staates.

„Der berufstätige Jugendliche darf“, wie Dr. Hocke ausführt, „nicht mehr die billige Arbeitskraft sein, die deswegen schon beim Eintritt in die Lehre allen körperlichen Bedingungen dieses Berufes entsprechen soll — vielmehr soll die Lehre eine Berufzeit für die technischen Fertigkeiten und Entwicklungsförderung für die geistigen und körperlichen Anlagen im wichtigsten biologischen Lebensabschnitt sein.“

Es wird vieler Anstrengungen bedürfen, um diesen überaus wichtigen Programmpunkt der nationalsozialistischen Erziehung voll und ganz zur Tat werden zu lassen. In den letzten Jahrzehnten wurde in der „Zehnjährigenlehre“ und der Ausnutzung der billigen Arbeitskraft Jugendlichen zu viel gesündigt. Namentlich die kleineren Arbeitgeber müssen gründlich aufgeklärt werden, um eine vollkommene Umstellung zu erreichen, die heute umso notwendiger ist, als die Kriegs- und Inflationflaute der deutschen Volkswirtschaft und Volksgesundheit schwere Wunden geschlagen haben. Daher ist es dringend erforderlich, daß die Regelung der Jugendarbeit und Fürsorge nur unter dem Ziel: „Gemeinnutz geht vor Eigennutz“ steht.



## Kampfbund für deutsche Kultur

### KREIS MANNHEIM

HEUTE Donnerstag, den 18. Januar 1934, abdi. 8.15 Uhr spricht im Roiegarten

# Herbert Volck

der von dem früheren System wegen seines mannhaften Eintretens für die nationalsozialistische Bewegung zu 7 Jahren Zuchthaus verurteilte Schriftsteller über:

## „Rebellen um Ehre“

Saalöffnung 7.15  
Karten zu 40 Pfg.  
Für SA, SS, Ska und  
polit. Leiter 20 Pfg.

# Vom Mannheimer Winterhilfswerk

Das Winterhilfswerk bringt in der laufenden Woche vom 15. bis 20. Januar 1934 an die ihm gemeldeten 34 700 Parteien mit einer Kopfabzahl von nahezu 105 000 Personen zur Verteilung: 144 000 Pfund Weizenmehl, 36 000 Pfund Gemältsenfernen, 28 000 Eßl. Schweinefleisch, 36 000 Pfund allgemeine Lebensmittel, 53 000 Pfund Schmalz, 53 000 Pfund große Kornbrote. Der Gesamtwert des Winterhilfswerkes für die Lebensmittelabgabe in der Woche vom 15. bis 20. Januar 1934 beläuft sich auf rund 123 000 RM.

## Holzausgabe

Gruppe Humboldt auf dem Holzlagerplatz der NS-Volkswohlfahrt Binnenhafen, Landungsstraße 10

Donnerstag, 18. Januar, 9-12 Uhr: Ausgabe an die Berechtigten mit Holzgutscheinen Nr. 2701-2900, von 1-4 Uhr Nr. 2901 bis 3100.

Freitag, 19. Januar, 9-12 Uhr: Ausgabe an die Berechtigten mit Holzgutscheinen Nr. 2901-3300, von 1-4 Uhr 3301 bis Ende.

Holzberechtigungscheine sind von den Berechtigten vorher bei der Gruppengeschäftsstelle, Hildahalle, in Empfang zu nehmen.

## Achtung!

### Fördernde Mitglieder der Schutzstaffel

Es wird darauf hingewiesen, daß nur die Personen die Berechtigung haben, RM-Gelder zu kassieren, die im Besitze eines beglaubigten Kassier-Ausweises der SA-Standarte sind. Die fördernden Mitglieder werden ersucht, die Erhebung der Beiträge den Ausweis zur Einsicht zu nehmen.

Der Leiter der RM-Geldverwaltung der SA-Standarte: Ra h n.

Ein Messerheld. Auf der Straße zwischen Sodenheim und Ebingen kam es am Dienstagabend zwischen dem Sohn des Wäschereibesizers Jakob Mohr von Jiegelhausen, der mit dem Auto von Mannheim kam, und einem Burden aus Mannheim, der ein Pferd führte, zu einer Auseinandersetzung, in deren Verlauf der Pferdeführer, der 24 Jahre alte Ernst Kuh, zum Messer griff und auf den jungen Mann einschlug. Der Messerheld ergriff die Flucht, konnte jedoch in Sodenheim gefaßt und der Polizei übergeben werden. Der Verletzte wurde nach Heidelberg überführt, wo er mit schweren Lungenfisteln in bedenklichem Zustande darniederliegt.

## Aus Ludwigshafen

### Wäger am Mikrophon

Der Bayerische Rundfunk überträgt am kommenden Freitag einen Vortrag von Robert G. H. e r „Ludwigshafen über Deutscher Geist im Mittelalter am Rhein und Main“.

### Ehrgäste bei der Eröffnung der Berliner Walfestspiele

An der feierlichen Eröffnung der Walfestspiele in der Reichshauptstadt am 20. Januar, vorm. 11 Uhr, werden außer Reichsinnenminister Dr. Frick und dem bayerischen Ministerpräsidenten Siebert teilnehmen: Staatssekretär Reichner, Reichswehrminister von Blomberg, der bayerische Gesandte in Berlin, Ministerialrat Scherer, sowie Oberbürgermeister Schabm. Schon jetzt findet die Ausstellung in Berliner Kreisen großes Interesse und anerkennende Beurteilung. Die Berliner Zeitungen veröffentlichen ausführliche Berichte über Aufbau und Vorbereitung der Ausstellung, die namentlich im weitestlichen fertiggestellt ist.

## Was ist los?

Donnerstag, 18. Januar 1934

Nationaltheater: Am Himmel Europa. Rombe von Schwann-Kamila. Vierte D. 20 Uhr. Vortragsabend im Riefensingen. 20.15 Uhr.

Planetarium: 16 Uhr: Fortführung des Sternprojektor.

Schl. Hoftheater für Musik und Theater: 18-18.50 Uhr: Univers.-Prof. Dr. G. K. Keller: Musikgeschichte von Bach bis Mozart, mit musikalischen Demonstrationen.

Schl. Kunsthalle: Vortrag mit Lichtbildern: Technische Künste des Barock. Direktor Dr. Th. Kemmer. Berlin. Freier Saal. A-K. 20.15 Uhr.

Kreisbauverein: 16 Uhr: Hausfrauen-Vortrag. 20.15 Uhr: Das große Kabarett-Programm mit Gastspiel Ewald Wenz.

Kanz. Volkshotel Mannheim Hof, Kabarett Libell, Wintergarten.

### Gläubige Vorbereitungen:

Schl. Schlachthaus: 11-13 und 14-16 Uhr geöffnet. Sonderausstellung Deutsche Verkehrswege.

Schl. Schlachthaus: 9-13 und 15-19 Uhr geöffnet. Velella. 11-13 und 17-19 Uhr Ausstele.

Schl. Kunsthalle: 11-13 und 14-16 Uhr geöffnet. Mannheim-Kunsthalle. L 1, 1: 10-13 und 14 bis 16 Uhr geöffnet.

Duonne Etell und Sigrid Jungt tanzen in Mannheim. Zwei junge Tänzerinnen, die in vielen Gastspielen auf deutschen Bühnen größte Erfolge hatten, werden erstmalig in Mannheim am 23. Januar im Rospinghaus einen Tanzabend veranstalten. Duonne Etell erhielt ihre tänzerische Ausbildung in der Elisabeth-Glias-Schule in Köln, während Sigrid Jungt ihre vollkommene Ausbildung bei Kurt Koch in der Volkshaus-Schule in Offen erhielt. Am Flügel wird Eugen Dschay begleiten.

Der Schwarz-Weiß-Club e. V., Mannheim, veranstaltet anlässlich seines zehnjährigen Bestehens am 20. und 21. Januar 1934 im Waldhotel „Mannheimer Hof“ ein Tanzturnier „Am den Großen Preis von Deutschland“. Wie wir hören, sind zu diesem Turnier die besten Amateur-Paare aus ganz Deutschland eingeladen worden. Die Veranstaltung dürfte insbesondere ein tanzsportliches Ereignis erster Ordnung werden. Bis jetzt haben schon Paare aus München, Berlin, Leipzig, Köln, Karlsruhe zugesagt. Weitere Meldungen stehen noch bevor.

# Handschlag drauf! Ferkelmarkt in der Landstadt

Ferkelmarkt in der Landstadt. Die Bauern nennen ihn Schweinemarkt und halten ihn fast regelmäßig alle acht Tage ab. Mit ihren Wagen ziehen sie am frühen Morgen aus dem Haus, und schon auf der Straße merkt man an dem unaufhörlichen Gequie, was die Holzgatter, Risten und Körbe enthalten: Junge Schweine, die zur Zucht bestimmt sind.

Für den Unbeteiligten, der an solch einem Tage über den Marktplatz oder durch eine seiner Seitengassen in der Landstadt geht, ist der geschäftige Betrieb nichts weiter als interessant. Er sieht sich die Ferkel an, die unruhig hinter den Holzverschlägen alles daran setzen, wenigstens mit den quackelnden Schnauzen durch die Gitter in die Luft zu pusten und findet sie „süß“. Er geht durch die Reihen der Verkäufer, von denen jeder einzelne seinen Stand persönlich überwacht und das Geschäft führt, und wird kaum beachtet. Man weiß, daß das nur ein Neugieriger ist, der an einen Kauf nicht denkt, der nur einmal ausen will. So schlendert

er das erscheint ihm wichtig für die Aufzucht und für die Mast. Sie muß sich lohnen! Er hat es genau ausgerechnet, wie viel er für ein Ferkel von der Aufzucht bis zum Verkauf des Mastschweines ausgeben darf, hat Futter- und Fleischpreise bei seiner Kalkulation berücksichtigt und geht deshalb besonders vorsichtig vor.

Ueber alles gibt ihm der Verkäufer Auskunft. Er ist ja kein Zwischenhändler, sondern hat den bisherigen Lebensweg seiner kleinen Schweine genau verfolgt. Er ist in erster Linie Züchter.

Nach den allgemeinen Informationen, die einmal der Verkäufer in seiner Eigenschaft als Züchter zu geben hat, und die er zum anderen sich



Abgemacht! Der Kauf kommt zustande. Durch Handschlag wird der Preis endgültig.

er von einem Stand zum anderen und bleibt stehen, wenn der Verkäufer wieder einmal ein paar blühendere Ferkel aus dem Korb oder aus der Riste holt.

So einfach, wie man sich's gedacht hat, ist also ein Ferkelkauf doch nicht. Dem einen sind sie zu klein. Er fragt nach dem Alter und stellt fest, daß diese Zeit eine andere Entwicklung zeigen müßte, er erkundigt sich nach der Größe des Wurfs, zu dem das Ferkelpaar gehört, und will wissen, wie alt das Muttertier ist.

Auf den Korb geküßt, wartet sie auf Käufer. Das sieht sehr bequem aus, in Wirklichkeit aber heißt es, fest auf den Korbboden stemmen, gegen den unaufhörlich ein paar Ferkel von innen stoßen.



Ein Paar Prachteremplare. Da lohnt es sich schon, sie richtig ins Licht zu rücken!

Selbst unter Berücksichtigung des späteren Verwendungszweckes (Zucht oder Mast) gibt, folgt die Einzelkritik an Hand des Paares.

Wenn man bedenkt, daß es bei den Schweinen fast so viel Rassen gibt wie bei Hunden und Ragen, dann wird einem die Schwierigkeit, Hunderte von Exemplaren mit ihren Rasseeigenarten und -merkmalen zu erkennen, sicherlich klar. Da hilft allerdings ein flüchtiges Ansehen nichts, da müssen die Ferkel aus den Verschlägen heraus. Mit viel Gequie werden sie an den Hinterbeinen genommen und mit den Vorderbeinen auf das Gatter gelegt. Eines nach dem andern bietet sich hier in seiner vollen, gestreckten Länge dar, und manchmal kann sich der Verkäufer mit Hervorhebung der angeblichen Vorzüge noch so große Mühe geben. Der Käufer weiß, was er will, schüttelt den Kopf und versucht sein Glück am nächsten Stand. Oft aber macht er sich den Kauf auch leichter und wendet sich an die Bezugsquelle, durch die er seit Jahren gut bedient worden ist und gute Erfahrungen gemacht hat. Nicht selten kann man hier nebenbei das Schicksal so mancher Schweinegeneration zu hören bekommen, deren Mitglieder auch schon einmal ihre jungen Beine auf das Gatter gelegt betamen. Ist man sich über Wahl und Preis einig geworden, dann wird der Kauf



So sieht eine Seitenstraße in der Nähe des Ferkelmarktes am frühen Morgen aus. Die Holzverschläge mit den quackenden Schweinchen stehen noch auf dem Bauernwagen. Käufer sind noch nicht da, die beste Gelegenheit, sich über das Angebot zu unterrichten und herumzuhören, wie sich wohl heute die Preise stellen werden.

durch Handschlag besiegelt, und die jungen Ferkel, die meist paarweise gekauft werden, haben ihren neuen Besitzer, verschwinden zunächst in einem Sack oder in einem Holzverschlag, um auf diese Weise ihren Weg in die zukünftigen Ställe anzutreten.

Für den Verkäufer ist es die größte Freude, wenn er die leeren Kisten und Körbe wieder auf seinen Wagen packen kann. Hat er aber nicht den gewünschten und nach seiner Meinung berechtigten Preis bekommen, dann nimmt er auch seine Ferkel wieder mit und bietet sie acht Tage später von neuem an.

Anken: Er hat sein Geschäft hinter sich. Ein kleiner Rundgang über den Markt gilt der Konkurrenz. Vielleicht hat man zu billig verkauft!



Der Nation... In diesem... lesen und hör... In ihm liegt d... Hierüber müße... dieses Wort de... gesprochen als... etwas alltäglich... muß Staat von... in der innersten... ein Verlassen de... ein Volk hand... nationalsozialismus... auffassung, eine... predigt, als di... und in der ergo... lismus brachte... und getrocknet wu... Kraft sollte, es... den zu lassen... früheren Jahre... etwas ähnliches... ein Volk hinein... der die Negerfo... einem solchen, a... Versuch folgten... heißt, der Natio... worden. Wir... lassen, daß diese... Zeit wird, denn... tung zu, dafür... paar Worten. U... heute schon St... sind, müssen wi... sozialismus her... zu werden. Da... öffentlichen Gel... lehenen Matriern... Männer Posten... Wenn wir dabei... muß sei Staat... allen Para... und... hinausposaunen... Die Geschichte... trachten wir die... Volkes, so müsse... sozialismus die... Staat als solche... heißt, daß diese... trinkt, daß diese... ten eines jeden... Volksgenossen... Gebot ist, Opfer... Opfer bringen... für die Volksgen... nationalsozialismus... braunen Stiefel... nationalsozialismus... viel grundlegend... ist seine Staatsf... muß ist etwas... der Form steht... Es wurde schon... nationalsozialismus... schon fast eine... wird leichtfertig... über bewußt zu... dringt es eben, d... lichen wird, sich... erzieht, daß nich... das Volk Nation... Volk in seinem... wie Einer es ih... erhandelt hat... stellen, das auch... worden ist, daß... sozialistischen He... der dabei denkt... lichen, egoistis... und hiermit am... muß so werden.

Das n... Von D... Wenn in den... geschrieben wurd... innenpolitische... Man hat schon... Sendung de... versucht. W... so hätten zweifel... idismus noch we... ausgeübt und d... der. Die Rede... noch nicht; nur... härtesten innenp... ich auch, was... auf das Gebiet... der SA der ut... vollkommen neu... ist entstanden, d... hlicher Kultur ist... Wenn sich aus... dem Nährboden... schlusses aller... kause der Jahre... sen sich doch sch... stellen, die für d... sind. Die SA hat... der zurzeit der... recht unerfreulich... und ihn durch e... des deutschen V... schritte erweist. T... zeitung getweife... Ausdruck einer...

# Das harte Geschlecht

## Nationalsozialismus und Staat

Der Nationalsozialismus ist Staat geworden. In diesem Satz, den man heute allenthalben lesen und hören kann, liegt ungeheuer viel. In ihm liegt die allgrößte deutsche Geschichte. Hierüber müssen wir uns klar sein, wenn wir dieses Wort hören, oft genug leichtsinnig hingehört als eine Selbstverständlichkeit, als etwas Alltägliches. Daß der Nationalsozialismus Staat wurde, bedeutet einen Umschwung in der innersten Haltung des Volkes, bedeutet ein Verlassen der Basis, auf der jahrhundertlang ein Volk stand und regiert wurde. Der Nationalsozialismus hat eine ganz andere Lebensaufgabe gestellt, eine ganz andere Lebensaufgabe gestellt, als die, die in den Schulen gelehrt und in der erzogen wurde. Der Nationalsozialismus brachte das, was wohl schon oft gedacht und getollt wurde, was aber bisher immer die Kraft fehlte, es zu verwirklichen, es in Tat werden zu lassen. Wenn wir all die Versuche in früheren Jahren und Jahrzehnten betrachten, etwas Ähnliches wie den Nationalsozialismus ins Volk hineinzupflanzen und immer wieder die Mißerfolge und die Rückschläge sehen, die einem solchen, auch oft noch so gut begonnenen Versuch folgten, können wir begreifen, was es heißt, der Nationalsozialismus ist Staat geworden. Wir dürfen es nicht dazu kommen lassen, daß dieses Wort ein Schlagwort unserer Zeit wird, denn dafür kommt ihm zuviel Bedeutung zu, dafür liegt zuviel Zukunft in diesen paar Worten. Und ist der Nationalsozialismus heute schon Staat? Wenn wir ganz ehrlich sind, müssen wir zugestehen, daß der Nationalsozialismus heute erst auf dem Wege ist, Staat zu werden. Daß an Regierungs- und anderen öffentlichen Gebäuden heute die Hakenkreuzfahnen flattern, daß vor Ministerien SA-Männer Posten stehen, ist eine Keuschheit. Wenn wir dabei meinen, der Nationalsozialismus sei Staat geworden, dann haben manche einen Ubrautendrescher, die dieses Wort heute hinausposaunen, recht. Betrachten wir aber die Geschichte des Nationalsozialismus, betrachten wir die Geschichte des ganzen deutschen Volkes, so müssen wir sagen, daß der Nationalsozialismus die Macht hat, aber noch nicht den Staat als solchen, denn den Staat darstellen heißt, daß diese Idee den ganzen Staat durchdringt, daß diese Idee vorherrschend ist im Denken eines jeden einzelnen, hinab bis zum letzten Volksgenossen. Wir wissen, daß sein größtes Gebot ist, Opfer zu bringen, oder noch besser, Opfer bringen zu können, für das große Ganze, für die Volksgemeinschaft. Wir wissen, daß Nationalsozialismus nicht in Braundanden und braunen Stiefeln besteht, sondern daß Nationalsozialismus etwas viel innerlicheres, etwas viel grundlegenderes ist. Nationalsozialismus ist keine Staatsform, sondern Nationalsozialismus ist etwas viel Höheres, etwas, das über der Form steht, was die Form ausfüllen kann. Es wurde schon gesagt, daß das Wort, der Nationalsozialismus sei Staat geworden, heute schon fast eine Pflanze geworden ist. Denn es wird leichtsinnig hingehört, ohne sich darüber bewußt zu sein, was es bedeutet. Hier heißt es eben, daß jeder so zum Nationalsozialisten wird, sich selbst zum Nationalsozialisten erzieht, daß nicht nur der Staat, sondern daß das Volk Nationalsozialismus wird. Daß das Volk in seinem Ganzen so denkt und so handelt, wie Einer es ihm vorgebildet und es ihm vorgehandelt hat. Wir müssen das Denken zurückstellen, das auch heute wieder vorherrschend geworden ist, daß wenn von der neuen nationalsozialistischen Regierung gesprochen wird, sich jeder dabei denkt, wie gerade er mit seinen kleinen, egoistischen Interessen sich hierzu stellt und hiermit am besten auskommt, sondern es muß so werden, daß der Nationalsozialismus

als solcher eine Selbstverständlichkeit ist, und daß sich jeder Einzelne diesen Pflichten, die dieses Neue mit sich bringt, freiwillig unterwirft und diese Unterwerfung unter die größere Pflicht als eine Selbstverständlichkeit betrachtet. Der Nationalsozialismus als solcher muß beherrschend sein, und nicht der Gedanke irgendeiner Stellung zum Nationalsozialismus eine Abfindung mit ihm. Wir wissen, daß dies ungeheuer schwer ist, denn wir haben es alle selbst einmal miterlebt, diese innere Umstellung von diesem Ich-Denken zu jenem neuen Wir-Denken, zu jenem großen Gemeinschaftsdenken. Wir haben es an uns selbst erfahren, wie manche Schwierigkeit sich dabei auftat und wie oft man schier verzweifeln wollte, ob man selbst stark genug sei, ob man selbst so viel innere Haltung aufbringen könnte, diesen Weg konsequent zu gehen. Wir nehmen es deshalb seinem Adel, wenn er noch nicht so aus dem Inneren heraus denken kann, wie die, die schon jahrelang diese Worte des Führers gehört haben, und die schon jahrelang immer wieder an sich selbst gearbeitet haben, um auch vor sich selbst und vor ihrer Idee bestehen zu können. Aber wir verlangen auch so viel Ernst von der neuen Zeit, daß man sich klar wird über die ungeheure Bedeutung davon, daß diese Idee, die bisher verjemt und verfolgt war, die beherrschende Idee im öffentlichen Leben geworden ist. Und es müßte eine Selbstverständlichkeit sein, daß man nicht leichtsinnig vom nationalsozialistischen Staat redet, sondern daß man sich klar darüber ist, welche

Verpflichtung dieser nationalsozialistische Staat mit sich bringt und noch immer wieder bringen wird. Es ist schwer, das wissen wir, aber es muß einmal geschehen, daß man hieraus die Folgerungen zieht und sich nicht einfach mit der Tatsache als solche abfindet. Jeder Einzelne muß sich ganz allein mit dem Nationalsozialismus einandersehen, und jeder Einzelne muß sich darüber klar werden, wie weit er Nationalsozialist ist, und jeder Einzelne muß so viel Ehrlichkeit aufbringen, vor sich selbst seine Schwächen zu erkennen, daran zu gehen, diese Schwächen zu beseitigen. Denn der Nationalsozialismus ist Staat geworden. Es ist keine bloße Tatsache als solche, sondern es ist ein Ereignis von elementarster Bedeutung. Es bedeutet, daß da ein neues Werk im Werden ist, daß ein neues Volk in die Geschichte eintreten will, um selbst Geschichte zu machen. Es ist keine Fortsetzung irgendeiner früheren Zukunft, sondern es ist etwas ganz Neues, etwas noch nicht Dagewesenes und etwas, was noch nicht entwicklungs-mäßig aus dem Früheren hergeleitet werden konnte. Hierüber muß man sich klar werden, und man muß sich dazu einstellen und bemüht arbeiten an diesem Neuen und sich selbst umformen und noch einmal umlernen in dieses Neue, in den Nationalsozialismus. Und es wird dann einst nicht nur heißen, der Nationalsozialismus ist Staat geworden, sondern es kann und darf und muß dann heißen — der Staat, das ist das Volk, ist Nationalsozialismus geworden. Gustav Stöcker.

## Studenten als Hotelkommandanten

Als am 30. August 1933 der lakonische Befehl nach Erlangen kam, daß sich alle verfügbaren, d. h. während der Ferien in Erlangen anwesenden Angehörigen des Sturmes 35/24 am 31. d. M., nachmittags 4 Uhr, in Nürnberg einzufinden und zur Verfügung des Dezernats für Ehrengäste zu halten hätten, wußte keiner der von diesem Befehl betroffenen 13 Mann, was es mit diesem Sonderkommando auf sich hatte. Zu langen Erwägungen über das Wie oder Wozu war keine Zeit mehr, denn die knappen Stunden, die bis zur Abfahrt des Zuges blieben, reichten gerade dazu, die vom regulären Sturmbüro teilweise leicht ramponierten Uniformen einer gründlichen Durchsicht zu unterziehen und die Langschäftigen auf den erforderlichen Hochglanz zu polieren.

Erst im Zuge ging die Materie über den vermutlichen Zweck des Kommandos los, mit dem Ergebnis, daß 13 Mann 13 verschiedene Ansichten anherteten, und nur über eines war man sich einig, daß es auf jeden Fall einmal eine vorher nie erhoffte Chance sei, überhaupt in das für nicht am Vorbemerkung teilnehmende SA- und SS-Männer gefeierte Nürnberg einzukommen. Mit dem Glockenschlag standen wir vor dem „Grand Hotel“ in Nürnberg, dem Hauptquartier des Dezernats für Ehrengäste, wo wir dann des Rätsels Lösung erfuhren. Wir wurden aufgeteilt und den einzelnen Hotels der Stadt als Kommandanten resp. Adjutanten der

Kommandanten zugewiesen. Aufgabe: Es den im Hause im Gedächtnis Ehrengästen der Partei oder des Führers so angenehm wie möglich zu machen.

In den Hotels angekommen, wäre uns wahrscheinlich angefallen, daß auf unseren Listen als Gästen verzeichneten Reichsministern, Landesministern, Ministerialräten, Fürsten, Grafen, bekannten Künstlern usw. — in den größeren Häusern waren bis zu 35 Gäste untergebracht —, leicht blümelant zu Rate gewesen, wenn uns Zeit dazu geblieben wäre. Bereits in den Spätnachmittagsstunden des 31. August trafen die ersten Ehrengäste in der Feststadt ein und mit ihnen begann unsere Tätigkeit. SA-Dienst auf blankem Parkett mit der verbindlich lächelnden Miene des weltgewandten Empfangschefs.

Schon in normalen Zeiten pflegt in der Halle eines gut besuchten Hotels ein geschäftiges Hin und Her zu herrschen. In diesen Tagen des Parteitages steigerte es sich zeitweilig zu einem rasenden Furioso. Es wäre nicht so schlimm gewesen, alle 30 Gäste hübsch hintereinander mit Rat und Tat zu unterstützen, der Beginn, der von allen Ehrengästen besuchten Veranstaltungen konzentrierte aber dieses Frage- und Antwortspiel aufgerechnet auf eine knappe halbe Stunde.

Was weiß schon ein Hotelkommandant, wo

gerade der bildschöne Mercedes Seiner Durchlaucht, des Fürsten X, steht!

„Durchlaucht, ich habe bereits zur Garage telefoniert, der Wagen ist unterwegs.“

„Doch, Herr Reichsminister, wir haben ein kleines Abendessen zusammengestellt. Der Speisesaal für die Ehrengäste befindet sich...“

„Nein, ich habe den Herrn Adjutanten nicht gesehen.“

„O bitte sehr, gnädige Frau, die Zentrale ist hier gleich um die Ecke!“

„I'm sure, Mr. B., I'll get a new ticket for You!“

Ein Reisebüro am ersten Ferientag ist ein Sanatorium dagegen!

Ein besonderes Kapitel sind die an solchen Tagen sich unweigerlich einstellenden Schlachtenbummler, die mit der wichtigsten Miene der Welt in der Halle herumstehen und Herrn Minister X für einige Augenblicke zu sprechen wünschen. Nicht immer war es möglich, diese Zeitgenossen, die sich zu 90 Prozent als Autogrammjäger entpuppten, mit ein paar freundlichen Redensarten zum Hause heraus zu komplimentieren. — Zur Tätigkeit des „maitre d'hotel“ kam die des mit strenger Amtsmiene einschreitenden Sicherheitskommissars.

Der Höhepunkt des Parteitages, der Sonntag, brachte auch für uns Hotelkommandanten den Höhepunkt unserer Tätigkeit. Bereits um 6 Uhr früh alich das Hotel einem zum Schwärmen bereiten Bienenvolk. Da mußte jeder Gast mit einem tragbaren Frühstücksford versehen und in die bereitstehenden Autobusse gebracht werden. Gäste mit eigenen Wagen mußten zur Aufmarschstraße begleitet und auf die reservierten Plätze geführt werden, ein bei dem Verhalten der stellenweise geradezu absperrend-begeisterten SS-Mannschaften nicht immer leichtes und stets von langen Palavern begleitete Unterfangen. Mühte doch dafür geklagt werden, daß die Gäste ihren Wagen nach Verlassen der Tribüne zur Fahrt zum Adolf-Hitler-Platz auch in der Unzahl der parkenden Wagen wiederfinden.

Am Montag, mit der Abfahrt des letzten Gastes war unsere Tätigkeit als Hotelkommandant, richtiger wohl, als Mädchen für alles, beendet. Stolz nach geschlagener Schlacht konnten wir, müde und größtenteils außerordentlich heiser — wohlgerührt eine Folge der langen Palaver — die Stätte unseres Wirkens verlassen. E. Wöckhaus.

Ebenso klar wie die klare Erkenntnis des organischen Verhältnisses zwischen Rasse und Nation ist die des organischen Verhältnisses zwischen der Rasse und ihrer Quintessenz, dem Heiden, oder Genie. E. S. Chamberlain.

## Das neue Volkslied

Von Dr. Theodor Niegler

Wenn in den letzten Monaten über die SA geschrieben wurde, so ist dabei hauptsächlich ihre innenpolitische Bedeutung gewürdigt worden. Man hat schon des öfteren die geschichtliche Sendung der SA als eine Formel zu bringen versucht. Was die SA nicht gewesen wäre, so hätten zweifellos Nazionismus und Kommunismus noch weiter ihren zerstörenden Einfluß ausgedehnt und die nationale Einigung verhindert. Die Bedeutung der SA beschränkt sich jedoch nicht nur auf die Befreiung ihres schärfsten innenpolitischen Gegners. Sie erstreckt sich auch, was von manchem übersehen wird, auf das Gebiet schöpferischen Volkslebens. Aus der SA hat es sich in seiner jetzigen Form vollkommen neuer Lebens- und Gesellschaftsformen entfaltet, der die Möglichkeiten neuer völkischer Kulturübertragungen in sich schließt.

Wenn sich auch diese neue Kulturform aus dem Nährboden des nationalen Zusammenwachsens aller Bevölkerungsschichten erst im Laufe der Jahrzehnte entwickeln wird, so lassen sich doch schon heute gewisse Ansätze feststellen, die für diese Kulturform richtunggebend sind.

Die SA hat den seelenlosen Materialismus, der zurzeit der Weimarer Republik manchmal recht unerfreuliche Früchte zeitigte, vernichtet und ihn durch eine aus dem innersten Wesen des deutschen Volkes herauswachsende Philosophie ersetzt. Dies ist weniger eine bewusste Leistung gewesen als vielmehr der natürliche Ausdruck einer neu herausbrechenden Zeit. Der

Weg zur gesunden deutschen Seele ist wieder frei geworden. So scheint es heute, als ob das alte unsterbliche Volkslied, dem selbst die größten deutschen Dichter huldigten, in einer neuen Form wieder auferstehen würde. Wir müssen erst abwarten, ob es der SA gelingen wird, für den Sinn und die Besonderheit ihrer Bewegung einen ureigenen Ausdruck zu finden. Solche Dinge entwickeln sich nicht von heute auf morgen. Sicher wird eine Zeit kommen, in der das große nationale Erlebnis in einer festgelegten, originalen Kulturform ausgedrückt sein wird. Wenn diese Form heute auch noch nicht gefunden ist, so bleibt es trotzdem eine Kulturleistung von höchstem Wert, die letzten Reste einer ausgeprochenen Verfallszeit aus dem Wege geräumt und die Bahn für neue Entwicklungen freigeschafft zu haben. Die SA hatte das alte Volks- und Landstummlied zu neuem Leben erweckt. Diese Lieder hatten eine Jahrhunderte alte Tradition und waren der naive Ausdruck für eine Weltanschauung, die zu den Lebensformen der letzten Jahre in krassem Widerspruch stand. Alle Gefühlsmomente, die in der SA eine bleibende Verkörperung gefunden haben, sind auch in dem manchmal recht rauhen Soldatenliedern unserer Vorfahren enthalten. Das liberale Kulturideal hatte für diese Sorte von Liedern aus begrifflichen Gründen nicht das geringste Verhängnis. Sie wurden einfach totgeschwiegen, als ob sie nie im Volke gelebt hätten. Der Rundfunk, dem es ein Leichtes gewesen wäre, in seinen Hörsälen den Sinn für die alte Liedform zu wecken und zu pflegen, setzte sich bis zum letzten Augenblick mit den Problemen einer Zeit auseinander, die schon längst zum Absterben verurteilt war.

Wenn auch die meisten der SA-Lieder, die heute auf allen Straßen und in allen Lokalen gesungen werden, keine neuen Schöpfungen sind, so ist ihr Wert für die Gestaltung einer neuen Kultur darum um nichts geringer. Viele der neuen Lieder sind in Wirklichkeit gar nicht so neu, wie man meinen möchte. Sie wurden zum großen Teil schon von unseren Urgroßvätern gesungen. Manch verkennene Melodie hat heute durch die SA einen neuen Klang und einen aktuellen Sinn erhalten. Wo die Worte der alten Lieder zu schwach waren, um die Festigkeit und Inbrunst der nationalsozialistischen Bewegung auszudrücken, wurden sie durch einen neuen zeitgemäßen Text ersetzt. Diese Umwandlung war allerdings nur bei den wenigsten nötig. Die meisten dieser verstaubten Volkslieder haben heute auch in ihrer unverfälschten Form die gleiche aufwühlende und erbebende Wirkung, die sie in der Zeit ihrer Entstehung ausübten.

Bei allem ist eines besonders wichtig: es wurde nicht etwa einer überlebten Weltanschauung ein neuer Zeitgeist künstlich aufgeschwemmt. Die Volkslieder wurden nicht aus der Kumpelkammer der Vergangenheit hervorgeholt und durch eine bewußte Weibode „frisier“t. Wie es seit jeher bei allen ursprünglichen und echten Volksliedern der Fall war, so auch hier. Niemand wußte genau zu sagen, woher sie plötzlich kamen. Sie waren aus einmal da, flatterten von Mund zu Mund, wurden überall gesungen und legten sich durch. Aus dem neuen sozialen Gefühlswelt ist dem alten Volkslied neue Kraft zugedrömt. Es ist in seinem teilschen Umfang wesentlich erweitert worden und es scheint, als ob es sich in seinen zahllosen

und reizvollen Variationen für immer in den Herzen der deutschen Bevölkerung verankert hätte. Das ursprünglich das alleinige Gemeingut der SA war, ist heute längst zum Besitz des gesamten Volkes geworden. Aus dem Kampf- und Streitliedern der SA, die sich gegen den Marxismus richteten und ihn mit Hohn und Spott übergoßen, entwickelte sich noch und noch eine völlig unpolitische, reine und lebendige Kunstform, die zum Sprachrohr einer großen Volksgemeinschaft wurde.

Wenn wir die philosophischen Grundlagen betrachten, aus denen diese Lieder hervorgegangen sind, so gelangen wir zu einem Weltbild, in dem sich das innerste Innensehen der Ration spiegelt. Heroismus und Lebensbejahung, Energie und Heimatverbundenheit, die Rufe der Treue bis in den Tod, alle die Werte, die der Nationalsozialismus auf seine Fahne geschrieben hat, sind in den Liedern der SA gefühlsmäßig enthalten. Ein echter fröhlicher Humor verbindet sich mit glühender Vaterlandsliebe und heldischer Opferbereitschaft zu einer Symphonie der alten germanischen Seele. Das Individuum mit seinen besonderen Leiden und Freuden wird dabei vollkommen ausgeblendet. In allen Liedern lodert ein Freiheitswille von bezwinnender Macht. Einer für alle alle für einen! Aus diesem Gefühl einer unerschütterlichen Gemeinschaft haben auch die SA-Lieder ihre Stärke und trotzdem zeitlose Bedeutung erhalten. Sie werden weiterleben, so lange das deutsche Volk existiert. Eine kleine Schar von Männern hat zuerst diese Lieder gesungen. Aber von ihnen hätte damals geklärt, daß sie einst die Begleitmusik einer neuen Kulturperiode sein würden.



Anordnungen der NSDAP

Chaus. Beim Kameradschaftabend im Friedhof... Freitag, 19. Jan., Sitzung der politischen Leiter... Samstag, 20. Jan., 20.30 Uhr, im Volkshaus...

Deutscher Arbeiterverband des graph. Gewerbes... RSDAP... RSDAP... RSDAP... RSDAP... RSDAP...

Reichsbauernschaft Weinheim... Freitag, 19. Jan., 20.30 Uhr, im Volkshaus... RSDAP... RSDAP... RSDAP...

Parteiliche Befanntmachungen... Text über Parteimitglieder und Parteifunktionäre...

Kleine K.B.-Anzeigen

Zu vermieten: 3-Zimmerwohnungen, schöne, geräumige, 13 516...

Mietgesuche: 1-2 Zimmer, 2-3-Zimmer-Wohnung...

Offene Stellen: Existenz! ohne Fachkenntnisse, Herren und Damen...

Amtl. Bekanntmachungen: Ranzifikation der Grenzschleifer...

Warnung! gestohlen, Die Uniform des S.-A.-Mannes...

Die Uniform des S.-A.-Mannes, aus vorchriftsmäßig Tuchen hergestellt...

Zu vermieten: 2-Zimmer-Wohnung, U 5, 28, part. per 1. Februar...

Zu verkaufen: Piano, Harmonium, Schiedmayer...

Immobilien: Junges, christl. Mädchen, 17 Jahre...

Immobilien: Schönes Ladengeschäft, zentr. der Stadt...

Text-Bücher! für sämtliche Veranstaltungen des Nationaltheaters...

Völkische Buchhandlung, P 4, 12 am Strohmart. Haltestelle der Straßenbahn...

Zu vermieten: 4-Zimmer-Wohnung, Nähe Hauptbahnhof...

Zu verkaufen: Möbel, Bügel-Waschmaschine...

Automarkt: Autovermietung, Limousine...

Immobilien: Kond.-Café, Kleingehöret...

Verlangen Sie: am Montag und Donnerstag die große Ausgabe des NS-Sport...

Schwetzingen und Umgebung, Für die uns anlässlich unseres silbernen Ehejubiläums...

Zu vermieten: 4-Zimmer-Wohnung, Nähe Hauptbahnhof...

Zu verkaufen: Möbel, Küchen- und Kleiderstz...

Automarkt: Limousine, zu kauf. gesucht...

Immobilien: Kond.-Café, Kleingehöret...

Verlangen Sie: am Montag und Donnerstag die große Ausgabe des NS-Sport...

Schwetzingen und Umgebung, Für die uns anlässlich unseres silbernen Ehejubiläums...

Zu vermieten: 4-Zimmer-Wohnung, Nähe Hauptbahnhof...

Zu verkaufen: Möbel, Küchen- und Kleiderstz...

Automarkt: Limousine, zu kauf. gesucht...

Immobilien: Kond.-Café, Kleingehöret...

Verlangen Sie: am Montag und Donnerstag die große Ausgabe des NS-Sport...

Schwetzingen und Umgebung, Für die uns anlässlich unseres silbernen Ehejubiläums...

Zu vermieten: 4-Zimmer-Wohnung, Nähe Hauptbahnhof...

Zu verkaufen: Möbel, Küchen- und Kleiderstz...

Automarkt: Limousine, zu kauf. gesucht...

Immobilien: Kond.-Café, Kleingehöret...

Verlangen Sie: am Montag und Donnerstag die große Ausgabe des NS-Sport...

Schwetzingen und Umgebung, Für die uns anlässlich unseres silbernen Ehejubiläums...

Zu vermieten: 4-Zimmer-Wohnung, Nähe Hauptbahnhof...

Zu verkaufen: Möbel, Küchen- und Kleiderstz...

Automarkt: Limousine, zu kauf. gesucht...

Immobilien: Kond.-Café, Kleingehöret...

Verlangen Sie: am Montag und Donnerstag die große Ausgabe des NS-Sport...

Schwetzingen und Umgebung, Für die uns anlässlich unseres silbernen Ehejubiläums...

MARCHIVUM, Walter Noback, Danksagung, Frau Klara Doerzbacher...

**ALHAMBRA**  
 Letzte Tage!  
**LIANE HAID**  
**RALPH A. ROBERTS**  
 In dem neuen großen Lustspiel  
 keine Angst vor Liebe

mit  
 Jessie Vihrog, H. Hildebrand, A. Wohlbrück  
**Ein Lachsleger — ein Sorgenbrecher!**  
 Ouvertüre zu „Oberon“ Gefiederte Welt  
 Neueste Fox-Woche  
 Beginn: 3.00, 5.00, 7.00 und 8.30 Uhr

**SCHAUBURG**  
 Helle Freude und heiterste Stimmung herrscht bei unserem großen Aala-Lustspiel  
**Das Tankmädel**  
 Lustige Abenteuer an einer Tankstelle mit  
**Fritz Schulz / Ursula Grabley**  
 Großes Vorprogramm  
 Beginn: 3.10 Uhr, letzte Vorstellung 8.25 Uhr  
 Heute letzter Tag

**ROXY**  
 Nur bis Donnerstag!  
**Lec Parry / Osk. Karlweis**  
 in der tollen Operette:  
 „Keinen Tag ohne Dich“  
 (Wovon soll der Schornstein rauchen?)  
 Großes Ton-Vorprogramm  
 Beginn: 3.00, 5.00, 7.00 und 8.30 Uhr

Morgen Freitag große Premiere!  
  
**Hans Westmar**  
 Einer von vielen  
 Ein deutsches Schicksal aus dem Jahre 1929 nach dem Buch  
 „HORST WESSEL“ von H. H. Ewers  
 Das Meisterwerk deutschen Filmschaffens!  
**ALHAMBRA**

**Bürgerkeller**  
 D 5, 4  
 Heute Schlachtfest!  
 Preiswerter Mittagstisch  
 744 R

**Gambrinus, U 1, 5**  
 Heute Donnerstag erster großer  
**Kappen-Abend**  
 mit vielseitigen humoristischen Einlagen — Stimmung - Jubel - Trubel!  
 Toni Reil spielt auf!  
 Herrliche Dekoration! Einzig in Mannheim!  
 Es ladet ein Chr. Trautwein, Metzgermeister, Wirt

Heute Donnerstag und morgen Freitag wegen des außerordentlich großen Erfolges nochmals  
 Die Kölner Modenschau  
**Die lachende Maske**  
 im 8135K  
**PFALZBAU-CAFÉ, Ludwigshafen**  
 Eintritt frei! Bei Tischbestellungen Ruf 628 72.

**STETTER** Das Spezialgeschäft für  
 J. Groß Nachfolger  
 Marktplatz F 2, 6  
 Oberchemdenstoffe, weiß und bunt

Heute im „Malepartus“  
 O 7, 27 - gegenüber Universum  
 Fideles  
**Kappen-Abend**  
 Polizeistunde-Verlängerung!

Heute u. d. morgen fröhliche Karnevalstimmung beim  
**Kappen-Abend**  
 im  
 „Last Kaffee“  
**Rheingold**

**Kinderwagen Puppenwagen**  
 in allen Preislagen in größter Auswahl  
**Kühne & Aulbach**  
 8877K Qu 1, 16

Eine neue Sendung  
**BDM-Blusen-Röcke**  
 24315 K eingetroffen  
**Wäsche-Speck**  
 Paradeplatz, C 1, 7

**PALAST** LICHTSPIELE Breitestrasse  
**GLORIA** PALAST Seckenheimerstrasse  
**Das Non plus ultra aller Sensationen!**  
 Der Höhepunkt in unserem Festspielmonat Januar!  
 Ab heute in beiden Theatern Erstaufführung für Mannheim des deutschsprachigen Tonfilms  


**Abenteuer in 2 Erdteilen**  
 In den Hauptrollen der Olympia-Schwimmer **Busier Crabbe** in tollkühnem Zusammenwirken mit wilden **Löwen, Tigern, Elefanten!**  
 Was Sie hier an Tempo, Spannung, atemberaubenden Sensationen erleben, übertrifft jedes menschliche Vorstellungsvermögen!  
 In den ausgewählten Vorprogrammen u. a.  
**Musikalische Rundreise**  
 Dauer- und Freikarten erst ab Montag, d. 22. 1. gültig  
**Strenges Jugendverbot!**  
 In beiden Theatern Anfang 4,00 5.05 6.10 7.15 8.20 Sa. 2.00

**Modewaren Schneidereibedarf**  
 3213K **Posamenten**  
**Carl Baur**  
 Kunststraße N 2, 9

**Brust- und Lungentee**  
 In bei starker Verkälung, Husten, Bronchitis und Asthma das Beste. Es ist eine Mischung von unzerstörten, jodhaltigen Meeresalgen, Pfeffer, Salze 45 Pfg. Bayer, Wiesbaden 1/4 Pfg. 30 Pfg.  
**Storch-Drogerie, Marktplatz, H 1, 16**

Etwas Neues **Schweden-schlüssel**  
 Anchois, Gabelbissen, Gappen in Mayonnaise, Frühjahrsfest in Luftballon alle 4 Sort. in einem Glas nur 85 Pfg.  
**Rheinlandhaus Feinkost, O 5, 2, 13 553**

**Wanderer- u. Opel-Fahrräder**  
 Spezialräder 36, 48 gebrauchte billig.  
**Blattentuber H 3, 2**  
 Zahnradwerkstatt (24 368 R)

**Neue Reise-Schreibmaschinen**  
 mit Koffer v. 150,- RM. an Spezialapparatur-Werkstatt  
**Philipp Metz**  
 Qu 2, 15, Tel. 3-183

**UFA**  
 Heute letzter Tag!  
**Renate Müller Hermann Himig Viktor und Viktoria**  
 Die Tonfilm-Operette größter Ufa-Klasse  
 230 430 630 830  
**UNIVERSUM**

**National-Theater Mannheim**  
 Donnerstag, den 18. Januar 1934  
 Miets D Nr. 14  
**Am Himmel Europas**  
 Komödie in 4 Akten v. Schwanen-Malla  
 Regie: Richard Dornseil  
 Anfang 20 Uhr Ende nach 22.15 Uhr  
 Mitwirkende:  
 Karl Marx — Vera Stöhr — Klaus W. Krause — Erich Krenpin — Fritz Walter — Siegfried Jobst — Karl Hartmann — Hans Krüger — Walter Kraus — Annemarie Schradler — Ernst Langbein — Hans Simhäuser — Joseph Obenbach — Erwin Linder — Fritz Schmiedel.  
**Morgen: Ariadne auf Naxos**  
**Anfang: 20 Uhr**

Der Staatsbürger bekommt heute so viele neue gesetzliche Rechte und Pflichten, daß es ohne ein amtliches Verkündigungsblatt einfach nicht geht!  
 Das einzige amtliche Verkündigungsblatt für die Amtsbezirke Mannheim und Weinheim ist das **Hakenkreuzbanner!**  
 Hier abtrennen und unzerstört an den Verlag einleihen!

**Bestellschein**  
 Unterzeichneter bestellt hiermit das „HB“ Ausgabe \_\_\_\_\_ auf mindestens 3 Monate  
 Ausgabe A 12 mal wöchentlich, Preis RM 2.70 monatlich  
 Ausgabe B 7 mal wöchentlich, Preis RM 2.20 monatlich (einschließlich Trägerlohn)  
 Name: \_\_\_\_\_ Beruf: \_\_\_\_\_  
 Ort: \_\_\_\_\_ Straße: \_\_\_\_\_  
 Zustellung ab: \_\_\_\_\_  
 Unterschrift \_\_\_\_\_

**TANZSCHULE Stündebeck**  
 N 7, 8  
 Telefon 230 01 stellt wieder  
**Faschings-schnellkurse** zusammen  
 in jed. Altersstufe  
 Gell. Anmeldung erbeten  
 Einzelunterricht jederzeit 7488 K

**Gute Weine**  
 Liter v. 70.- an  
**Wermutwein**  
 Liter ..... 68.-  
 Lieferung frei Haus!  
**M. Pfeiffer**  
 Tel. 441 28  
 Schwetzingstr. 42, 6 3, 10, 8 3, 7  
 Seckenheimerstr. 110, 7 1-7 K

**Bürsten Besen**  
 Toilette- und Putzartikel  
 nur von 2133K  
**Martin Bonifer**  
 Mannheim, D 3, 4  
 Gegründet 1890

21. Januar Sonntag abends 8 Uhr  
 Ribbingsaal — Rosengarten  
**Hellerer Abend**  
**Willy Reichert**  
 mit seinen Künstlern und großem Programm  
 Karten 70 Pfg. bis Mk. 2.60 bei Hecke, Bhdig, Dr. Tilmann, im Verkehrsverein im Rosengarten, Bödl., Schenk, Bih. Lindenhof

**TANZ-Schule K. Helm, D 6, 5, Tel. 31917**  
 Neuer Anfängerkurs beginnt 26. Januar  
**25 jähriges Berufsjubiläum**  
 Samstag, den 20. Januar im Friedrichspark 7154K  
 Mitwirkende:  
 Anja Dittler, Solotänzerin, Nationaltheater - Fritz Fegbeutel, Humorist, Ballettgruppe Nationaltheater 7452K

**Achtung! Achtung! Kleingärten Lindenhof!**  
 Der Kleingartenverein Mannheim-Lindenhof Geschäftsstelle Eichelsheimerstraße 5, hat noch Gärten für Kleingärten zu vergeben. Diejenigen Kleingärtner, die abräumen mußten, werden am Sonntag, den 21. Januar 1934, vormittags 11 Uhr, auf unseren Spielplatz zur Bezeichnung gebeten, zwecks Abfindung. 7452K  
**Der Vereinsführer.**

**Weinheim**  
**Turnverein Weinheim 1862 e. V.**  
 Samstag, den 20. Januar, abends 8.15 Uhr  
 im Saale des „Grünen Baumes“ (Schatz) Hauptversammlung Tagesordnung: 1. Jahresbericht 2. Verschiedenes Alle Abteilungen sind zur vollständigen Teilnahme verpflichtet. Auch die übrigen Mitgl. sollten es als Ehrenpflicht betrachten, an der Hauptversammlung teilzunehmen. Der Vereinsführer 7438K

**Brachvolle Vitrinen**  
 in Empire, Biedermeier, auch moderne Stile,  
**Frankfurter Wellendrank**  
 tadellos erhalt., geign. f. Diät.  
**Kunst u. Möbel Hch. Seel Qu 4, 5**  
 Fernspr. 325 06. (8210 R)

DAS  
 Verlag und  
 4. Jahrg  
 Deu  
 London,  
 in einem Zei  
 nach Genf an  
 frage zu geh  
 Schlag für  
 dieser Lage s  
 richtig sein.  
 berernennung  
 der Saarregie  
 Reine wichtige  
 dem Saarpr  
 würde es  
 Saarformiffa  
 „Daily  
 seinem Zeitauf  
 gibt zu, daß  
 Volksabst  
 ein Zweij  
 wie auch die  
 überwältigend  
 Deutschland e  
 gendwo befr  
 unerledigte te  
 reich und Deu  
 der Klugheit,  
 Wege zu schel  
 „Daily  
 für ausgeschlo  
 Erfragen in a  
 rischer Rr  
 Stimmung ha  
 Durchführung  
 Aufrechterhalt  
 gemessener U  
 entschieden we  
 nennen werde  
 fremder Trup  
 auch höchst tal  
 Sir John  
 über  
 London  
 ter-Dirreter  
 während sei  
 Paris über  
 sche Staats  
 widerte:  
 „Ich bedau  
 sagen. Ich  
 Hand erfahre  
 mir einiges  
 Gute Nacht!  
 Ratsbech  
 mung o  
 Genf, 18.  
 richteten B d  
 daß die Rat  
 fragen un  
 Freitagna  
 Sie wird sch  
 Vorausrichtl  
 Votsprache a  
 die unmittelb  
 der Abstimm  
 eine allge  
 von gewisser  
 meiden such  
 fer Gelegenbe  
 gierungskom  
 mung zu befr